

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

Flüelapass Zwei Wochen vor den Wahlen hat der Nationalratskandidat Jon Fanzun eine Petition lanciert. Darin gefordert wird die ganzjährige Öffnung des 26 Kilometer langen Flüelapasses. **Seite 5**

Scuol Chi chi viagia cul tren vers Scuol ed ha peida, a quel recumanda il redacter da la FMR da bandunar il tren fingià a Ftan-Baraigla e da far üna spassegiada lung las funtanas mineralas. **Pagina 9**

PS Die sozialen Medien sind unberechenbar. Während einige Beiträge auf der EP/PL Facebookseite mit wenigen «Likes» belohnt werden, ging ein Video des Alpabzugs Celerina durch die Decke. **Seite 16**

Ein Stück Erdgeschichte überbracht



Professor Christian Meyer von der Universität Basel hat der Gemeindepräsidentin von Scuol den Abguss einer Dinosaurierspur übergeben. Foto: Mayk Wendt

Scuol Fünf Jahre sind bereits vergangen, seitdem auf dem Piz S-chalambert im Unterengadin Dinosaurierspuren entdeckt wurden. Am Donnerstag hat Professor Christian Meyer von der Universität Basel nun einen Abguss des Trittsiegels an die Gemeinde Scuol übergeben. «Wir freuen uns sehr über

das Stück Erdgeschichte», zeigt sich Gemeindepräsidentin Aita Zanetti erfreut.

In einem Vortrag hat Meyer zudem über seine Arbeit, das Erforschen von Dinosaurierspuren, im Gemeindegemeinschaftssaal referiert. Anhand von Beispielen im Wallis, im Park Ela sowie in den Anden

in Bolivien und Chile erklärte der Paläontologe seine Arbeitsweise und verschiedene Methoden. Natürlich hat er auch von den Arbeiten rund um den Piz S-chalambert Einblicke in seine Arbeit gegeben. Neue Erkenntnisse zu den Spuren auf Scuoler Gemeindegebiet konnte der Wissenschaftler je-

doch nicht überbringen. «Weltweit haben wir kaum Vergleichsmöglichkeiten», sagt Meyer. In Südafrika gäbe es zwar ähnliche Spuren, «aber die Scuoler Dinosaurierspuren sind einzigartig und damit besonders schwer zu erforschen», so der renommierte Geologe. (mw) **Seite 11**

Eine Hommage an die Heimat

Musik «Ladina» steht für Rumantsch Ladin, dem Sammelbegriff der rätoromanischen Dialekte und Idiome im Engadin und im Müstertal. «Ladina» hat der Rapper SNOOK sein neuestes Werk getauft. Das Lied widmet er seiner Muttersprache, die vom Aussterben bedroht ist und um ihr Überleben kämpft. Für den in Scuol geborenen Musiker ist sein neues Werk eine musikalische Botschaft und eine Geschichte der Sprache und der Liebe zur Heimat. (js) **Seite 16**

Das neue Hotel Maistra 160

Pontresina Im Dorfkern Pontresinas an der Stelle des früheren Hotels Post steht nun das neu erbaute Hotel Maistra 160. Ein Traum, der für Bettina Plattner in Erfüllung geht. In enger Zusammenarbeit mit dem renommierten Architekten Gian A. Caminada ist nach jahrelanger Arbeit und Planung ein weiteres Hotel in Pontresina entstanden. Doch es ist viel mehr als das. Materialien und Kunstelemente wurden mit viel Sorgfalt ausgesucht. Beim Rundgang durch den Neubau ist zu spüren, wie viel Liebe zum Detail in den Entwurf bis hin zur Verwirklichung eingeflossen ist. Momentan sind die letzten Bauarbeiten noch in vollem Gange. Inzwischen ist die Bauherrin mit den Bauarbeitern fast auf Du und Du, es ist eine familiäre Atmosphäre wahrzunehmen. (jb) **Seite 3**

L'insaina da Müstair es tuornada

Crucifix baroc Il grond crucifix baroc a Müstair, chi vala sco ün dals sujets ils plü cuntschaints dal cumün, d'eira daspö il november 2019 giò la Bassa in restauraziun. Il crucifix da trais meters vaiva divers dons ed i d'eira previs cha quista particularità da Müstair tuorness darcheu davo passa ün on a chasa. Per Roland Böhmer, possessor dal crucifix e da la chasa, vi da la quala l'ouvrà es montada, d'eira però tuot quista restauraziun ün pa üna surpraisa. Ils restauratuors han durant lur lavuors scuvri ulteriurs dons e Roland Böhmer es stat confruntà cun la dumonda dad obain restaurar ils originals o lura da rimplazzar las sculpturas cun copchas. Ingün nun til ha pudü garantir cha'ls originals nu pigliessan ulteriurs dons davo la restauraziun. Perquai ha el laschà rimplazzar tuot cun copchas da lain da ruver. (fmr/cam) **Pagina 8**

Il candidat sainza grondas schanzas

Elecziuns 2023 Ils duos cusgliers dal stadi actuals, Martin Schmid (FDP) e Stefan Engler (AdC) sun tuots duos daspö il 2011 in uffizi ed els candideschans tuots duos per ün'ulteriura perioda d'uffizi. Vairamaing ün fat cler ed evidaint. Però els survegnan cun Hans Vetsch almain ün pa concorrenza d'elecziun. Grondas schanzas nu varà l'architect independent da Grusch, però el pissera almain per üna tscherna ed ün'alternativa als duos cusgliers dal stadi chi sun fingià duresch ons in uffizi e chi s'ingaschan cun plüs mandats in differents cussagls d'administraziun d'interprets economicas da sandà ed energia. La Fundaziun Medias Rumantschas (FMR) ha discurrü cul candidat e vulgü savair perche ch'el candideschans insomma e per che temas ch'el vuol s'ingaschar a Berna? (nba) **Pagina 9**

Wohin geht der fünfte Sitz?

In einer Woche wird das Schweizer Parlament neu gewählt. Im Kanton scheint die Ausgangslage ziemlich klar. Es geht vor allem um die Frage, wer den SP-Sitz holt.

RETO STIFEL



Jubel im links-grünen Lager. Wunden lecken bei den Bürgerlichen: Das in einem Satz zusammengefasst der Ausgang der Parlamentswahlen 2019. Werden aus den Gewinnern von vor vier Jahren Verlierer? Diese Frage stellt sich mit Blick auf das SRG-Wahlbarometer von dieser Woche. Den Grünen und der GLP werden Verluste prognostiziert, SVP und SP dürften zulegen, während die FDP das zweite Mal in Folge verlieren könnte. Die Ausgangslage in Graubünden ist in vielen Berichten thematisiert worden, die Einschätzung des Politologen Clau Dermont im Interview in dieser Ausgabe dürfte mehrheitlich geteilt werden. Unbestritten sind neben den bisherigen Ständeräten Martin Schmid (FDP) und Stefan Engler (Mitte) die drei bisherigen Vertreter in der grossen Kammer: Martin Candinas (Mitte), Magdalena Martullo-Blocher (SVP) und Jon Pult (SP). Das gilt mit gewissen Einschränkungen auch für Anna Giacometti. Dass ihre Partei sie gleich zwei Mal auf der Hauptliste auführt, kann unterschiedlich interpretiert werden. Die FDP setzt klar auf Anna Giacometti als Spitzenkandidatin, das ist die von der Partei kommunizierte Version. Gerade so gut könnte man die Doppelnennung aber auch dahingehend interpretieren, dass sich die Partei in Sachen Wiederwahl von Giacometti nicht so sicher ist. Zudem erwächst ihr mit dem im Kanton bestens vernetzten früheren Regierungsrat Christian Rathgeb parteiintern starke Konkurrenz. Umstritten ist vor allem der Sitz von SP-Frau Sandra Locher Benguerel, die nach einer Legislatur nicht mehr antritt. Die Chancen stehen gut, dass dieser in der Klimaallianz bleibt. Die Frage wäre dann einzig noch, ob der Sitz von der SP gehalten werden kann oder zu den Grünliberalen geht. Bleibt er bei den Sozialdemokraten, darf sich die Oberengadiner Grossrätin Franziska Preisig Hoffnungen machen. Und wenn es am 22. Oktober nicht klappt, dann vielleicht im Dezember. Vorausgesetzt, ihr Parteikollege Jon Pult würde zum Bundesrat gewählt. Die Einschätzung des Politologen Clau Dermont und ein Leitartikel auf den **Seiten 6 und 7**



9 771661 010004

60041



Sils/Segl

Baugesuch

Bauherrin

Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev, Sils i.E./Segl

Vorhaben

Neubau eines Mehrfamilienhauses mit 18 Erstwohnungen auf Parzelle Nr. 2872, Sils Maria

Zone

Zone Wohnquartier Seglias

Projektverfasserin

ARGE Lucas Bucher Architektur & Barmettler Architekten GmbH, Cham

Die Gesuchsakten (samt Zusatzgesuchen Feuerpolizei, Eingriff Gewässerschutzbereich Au, Ersatzbeitrag Schutzplätze, Energienachweis, Entsorgungserklärung) liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen. Sils, 14.10.2023

Der Gemeindevorstand



Sils/Segl

Baugesuch

Bauherrin

AG Hotel Waldhaus, Sils i.E./Segl

Vorhaben

Platzierung eines Notstromaggregates in holzverkleidetem 20'-Container für Hotel Waldhaus, auf Parz. Nr. 2376, Sils Maria

Zone

Dorkernzone

Projektverfasserin

Miller & Maranta AG, Basel

Die Gesuchsakten liegen 20 Tage ab Publikation des Gesuchs auf der Gemeindekanzlei zur Einsicht auf (Mo bis Fr 9.30-11.30/14.30-17.30).

Öffentlich-rechtliche Einsprachen sind innert 20 Tagen ab Publikation an den Gemeindevorstand Sils i.E./Segl einzureichen. Sils, 14.10.2023

Der Gemeindevorstand

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:

Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:

Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:

Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:

Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:

Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj), Bettina Gugger (bg), Andrea Guttsell (ag), Fadina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Julia Biffi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)

Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve).

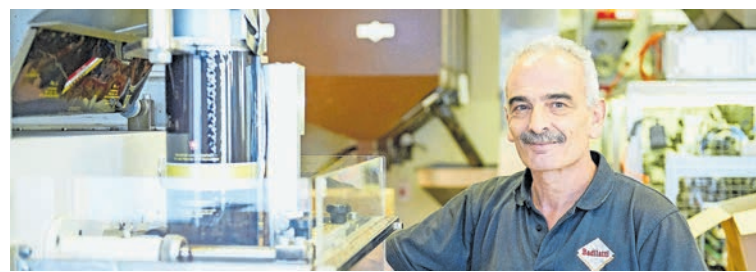
Agenturen:

Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundazium Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:

Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Pensionierung von Luciano Rigamonti



Luciano Rigamonti geht nach 39 Jahren in Pension.

Foto: z. Vf.

Zuoz Nach fast 40 Jahren Tätigkeit beim Café Badilatti in Zuoz ist unser langjähriger Mitarbeiter Luciano Rigamonti in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Im November 1984 ist Luciano Rigamonti in die Firma Café Badilatti eingetreten. Ende September ist er zum letzten Mal den Arbeitsweg von Chiavenna ins Engadin nach Zuoz gefahren. Als Verantwortlicher der Produktion von Café Badilatti wusste er von allen Kundinnen und Kunden, welche Mischung sie wünschen und in welcher Verpackung sie diese brauchten. Für sei-

ne Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit danken wir Luciano von Herzen. Wir wünschen ihm, dass er die neu ge-

wonnene Freizeit in der Pension noch lange für seine Wanderungen nutzen kann. (Einges.)

Leserforum

Swingende «Tour de Charme»

Die stilvolle Lobby des Hotel Walther, Pontresina, an einen früheren Ballsaal erinnernd, verwandelte sich am Sonntagabend in eine Carnegie Hall New York. Zurück ins Jahr 1938, als der Klarinetist Benny Goodman sein legendäres Konzert gab und er erstmals zu seiner weissen Band schwarze Musiker eingeladen hat.

Welche Band kann uns wohl authentisch in diese epochale Zeit zurückschicken? Das Swing Dance Orchestra Berlin, das auch schon am Festival da Jazz in St. Moritz aufgetreten ist.

Unter der neuen Leitung des 23-jährigen David Hermlin (Sohn des deutschen Pianisten und Bandleaders Andrej Hermlin) erlebte die Formation eine Auffrischung. Mit Ausnahme der drei bisherigen Musiker besteht die 13 Mann starke Big Band aus neuen jüngeren Musikern. Ein Kollektiv von herausragender Quali-

tät. Mit Auszügen aus oben erwähntem Benny-Goodman-Konzert hat die Band das überschwängliche Lebensgefühl der Swing-Ära unbremst ins 21. Jahrhundert transportiert. Mit Nummern wie «Don't Be That Way», «One O'Clock Jump», «Stompin' At The Savoy», «Avalon», «I Got Rhythm», «China Boy», «Swing Time In The Rockies», «Honey-suckle Rose» und «Big John's Special». Gegenseitig jagten sich die Musiker in ihren Soli. Kreative Improvisationen, welche zu wahrlichen Battles kulminierten. Als Gast verkörperte der 30-jährige virtuose italienische Klarinetist Lorenzo Baldasso den King of Swing Benny Goodman. Mit ihrer kraftvollen Stimme komplettierte David Hermlins Schwester Rachel das Konzert mit Songs wie »Bei Mir Bist Du Schön« die «Carnegie Hall Memories». Man ist versucht zu sagen: The Best Swing Dance Orchestra ever.

David Hermlin verstand es, in humorvoller Weise Anekdoten aus dem denkwürdigen Konzert zu schildern. So sollen bei Kompositionen von Duke Ellington dessen Musiker Johnny Hodges und Cootie Williams die Soli gespielt haben. Bei Stücken von Count Basie setzte sich dieser gleich selbst ans Piano und Stars aus seiner Band wie Lester Young und Freddie Green stiessen dazu.

Zwei Stunden höchster Musikgenuss voller Dynamik, die uns das Festival da Jazz und das Hotel Walther ermöglichten.

Gemeinsam mit dem Kanton Graubünden erweitert das Festival da Jazz im Rahmen der «Tour de Charme» seinen Horizont gelegentlich. Sie führt das Festival auf eine Reise, in deren Verlauf einige besondere Orte bespielt werden.

Ernesto Kellenberger, St. Moritz/Altendorf

Scuol Solar – perfide Naturzerstörung zugunsten der Energiekonzerne

Konsterniert habe ich vom Abstimmungsresultat der Gemeinde Scuol betreffend Scuol Solar Kenntnis genommen.

Leider kann ich die Freude der Gemeindepräsidentin über die knapp angenommene Vorlage nicht teilen. Unsere Landschaften und unsere Natur sind das höchste und wertvollste Gut, das wir in der Schweiz haben – gerade in den Bergen und im wunderschönen Engadin, das ich seit meiner Kindheit immer wieder bereise. Um des Naturschutzes willen opfert man die Natur nun im grossen Stil gleich selbst. Und dies an einem Ort, wo es am meisten schmerzt. Das ist paradox und perfide.

Dabei wissen wir nicht, wie sich eine solche gigantische Solaranlage konkret auf die Natur auswirkt. Biodiversität, Mikroklima und Veränderung der Böden sind nur einige Stichworte. Die Stimmbevölkerung glaubt wohl, unter

dem Einfluss des energiepolitisch herrschenden Aktionismus einen Beitrag an die Energiewende und die Versorgungssicherheit leisten zu können.

Solarenergie ist aber keine Bandenergie und kann im grösseren Stil – abgesehen von Pumpspeicherwerken – nicht gespeichert werden. Gerade am Abend und in kalten Winternächten, wenn am meisten Strom benötigt wird, liefern Solaranlagen keinen Strom. Tatsächlich profitieren hauptsächlich die Energiekonzerne, indem teurer Strom produziert wird, der mit astronomischen Summen aus den Netzzuschlägen subventioniert ist. Die Standortgemeinden erhalten einen viel zu kleinen Anteil, was aber anscheinend reicht, um sie über den Tisch zu ziehen.

Zynisch klingt es, wenn ein Argument auf www.scuolsolar.ch lautet, dass die Anlage rückbaufähig ist. Ist man vielleicht doch nicht so überzeugt

vom Nutzen und der Wirtschaftlichkeit des geplanten Solarparks? Noch ein Stück zynischer ist die weitere Bemerkung, dass die Anlage vom Tal aus kaum einsehbar ist und das wunderschöne Bergpanorama rund um Scuol kaum gestört wird. Ist das ein Freibpass für schändliche Eingriffe, wenn man sie vom Tal aus nicht sieht?

Falls in Scuol tatsächlich ein solch überdimensionaler Solarpark gebaut wird, kann ich mir nicht vorstellen, als Gast wiederzukommen. Zum einen, weil ich mir diesen schmerzlichen Anblick nicht antun will. Zum anderen, weil ich Scuol und eine Tourismusdestination, die sich dafür hergibt, in der von überstürztem Aktivismus geprägten Energiepolitik solche Solarparks in die Berglandschaft zu stellen, nicht unterstützen möchte.

Cyrril Spindler, Udligenswil

Wahlforum

Erfahrung und Ansehen im Bundeshaus

FDP-Nationalrätin Anna Giacometti hat in den vergangenen vier Jahren in Bern sehr gute Arbeit für Graubünden und unsere Region geleistet. In der Finanzkommission und der aussenpolitischen Kommission befasst sie sich mit den heissen Eisen unserer Politik. Im Rat unterstützt sie die Interessen der Wirtschaft, aber auch die Anliegen des Mittelstandes

und der Familien, die sie als Mutter und Grossmutter sehr gut kennt. Trotz ihrer grossen Arbeitsbelastung hat sie immer ein offenes Ohr für die Anliegen aus unserem Kanton und setzt ihr grosses Netzwerk und ihren guten Ruf als Politikerin für Graubünden ein. Mit zwei unserer Stimmen auf ihrer Liste 12 können wir Anna Giacometti für vier weitere Jahre in

den Nationalrat wählen. Sie ist eine sichere Wahl, hat viel Erfahrung und genießt ein hohes Ansehen im Bundeshaus. Und noch wichtiger: Sie ist eine von uns geblieben, die immer für Graubünden da ist, wenn wir sie brauchen. Wählen auch Sie Anna Giacometti wieder in den Nationalrat.

Prisca Anand, St. Moritz

Für Mittelstand, junge Familien, Berggebiet und Tourismus

Anna Giacometti (FDP) vertritt Graubünden seit vier Jahren erfolgreich im Nationalrat. In Bern ist sie nicht durch schrille Töne aufgefallen, sondern durch eine bedachte Sachpolitik, die unserem Kanton und unserer Region zugute

kommt. Bei der politischen Arbeit denkt sie über die Parteigrenzen hinaus und hat sich viel Respekt und Ansehen im Parlament erworben. Mit Anna Giacometti wähle ich eine integere, erfahrene Frau wieder in den Nationalrat, die sich

für den Mittelstand, junge Familien, das Berggebiet und den Tourismus einsetzt. Wählen auch Sie die Erfahrung. Deswegen Anna Giacometti, Liste 12, FDP.

Isabel Wenger, Gemeinderätin Next Generation, St. Moritz

Arbeitsunfall auf Baustelle

Martina In Martina hat sich am Montagnachmittag ein Arbeitsunfall auf der Baustelle an der Galerie ereignet. Gemäss Medienmitteilung der Kantonspolizei zog sich ein Arbeiter dabei Verletzungen am Bein zu. Der Unfall ereignete sich kurz vor 17.00 Uhr auf der Baustelle bei der Galerie Mingèr. Als der 58-Jährige ein Steinschlagschutzgitter auf dem Dach der Galerie ausrollte, geriet sein rechter Fuss darunter. Er stürzte und erlitt Brüche am Unterschenkel. Die Arbeitskollegen leisteten Erste Hilfe und alarmierten die Rettung. Mit dem Rettungswagen wurde der Verletzte ins Spital nach Scuol überführt. (Kapo)

Clifford Weiner neuer General Manager

Hongkong Die Luxus-Hotelkette «Shangri La – Pioneers of Asian Hospitality» hat den in Sils Maria aufgewachsenen und viele Jahre im Engadin tätigen Clifford Weiner zum neuen General Manager des «Island Shangri-La» Hotel in Hongkong ernannt. Diese Position ist ein weiterer erfolgreicher Schritt seiner bereits 13-jährigen Karriere in der Shangri-La-Hotelgruppe von Robert Kuok in Singapore und Beijing. Das Hotel «Island Shangri-La» mit seinen 56 Stockwerken und 557 Zimmern und Suiten ist ein signifikantes Bauwerk im Herzen von Hongkong auf der Insel Lantau, etwa 40 Anreiseminuten vom internationalen Flughafen gelegen.

Clifford Weiner lebt mit seiner Frau Gemmicah Grith Argonza und der gemeinsamen zweijährigen Tochter Allegra in Hongkong und besuchte letzten Winter seine Familie und Freunde in Sils und im Engadin. (Einges.)



Clifford Weiner aus Sils Maria. Foto: z. Vf.

Veranstaltung

Eröffnung Weberei und Verkaufsladen

Samedan Am Mittwoch, 18. Oktober wird die Eröffnung des Verkaufsladens und der Weberei von Movimento gefeiert. Nach dem Umbau des ehemaligen Drogerie-Zentrums wird der Laden nun am Mittwoch, 18. Oktober von 13.00 – 18.00 Uhr offiziell eröffnet. An der ausserordentlichen Generalversammlung vom 9. März 2022 haben die Mitglieder des Vereins Movimento dem Kauf der Räumlichkeiten der ehemaligen Drogerie Zysett am Dorfplatz Samedan zugestimmt.

Damit wurde der Weg frei, um die Weberei und den Verkaufsladen ins Dorfczentrum von Samedan zu verlegen und die Platzprobleme zu beheben. Klientinnen und Klienten und das Movimento-Team laden Sie herzlich ein, mit ihnen das neue Angebot im Dorfczentrum von Samedan zu feiern. (Einges.)

www.movimento.ch



Noch ist das Hotel Maistra 160 eine grosse Baustelle, doch einige Details sind schon fertig. Das Hotel wird im November eröffnet.

Fotos: Fadrina Hofmann/Julia Biffi

In Pontresina eröffnet ein Haus voller Geschichten

Nach dreieinhalb Jahren Bauzeit wird das Hotel Maistra 160 in Pontresina plangemäss am 18. November eröffnet. Die EP/PL erhielt bei einem Baustellenrundgang schon einen ersten Eindruck.

FADRINA HOFMANN

Es gibt nicht mehr viele Hotels in Graubünden, die von Grund auf neu gebaut werden. «Ein solches Projekt gibt es nur einmal im Leben», sagt Architekt Gion A. Caminada. Er sitzt im provisorischen Büro – einem künftigen Hotelzimmer – von Bauherrin Bettina Plattner und trinkt einen Espresso, bevor es in staubiger Arbeitskleidung weitergeht. Dass die Chemie zwischen Architekt und Bauherrschaft stimmt, ist sogar für Aussenstehende spürbar. Obwohl Caminada und Plattner schon seit sieben Jahren am Projekt Hotel Maistra 160 arbeiten und nun, fünf Wochen vor der Eröffnung, alle Beteiligten erschöpft sind, gibt es immer noch Gelächter und wohlwollende Worte. «Unsere Zusammenarbeit ist ein absoluter Glücksfall», sagt Bettina Plattner. Es sei eine sich ergänzende Partnerschaft, bei der die Ideen und Visionen von beiden Seiten in das Hotelprojekt geflossen seien.

Bauen im Dorzentrum

Rund 35 Millionen Franken kostet der neunstöckige Neubau im Dorzentrum von Pontresina. 36 Doppelzimmer und elf im Hang vorgelagerte Lodges mit Anbindung ans Hotel wurden erstellt. Für die Eigentümerschaft, Richard und Bettina Plattner, war von Anfang an klar, dass Architektur eine zentrale Rolle beim Projekt spielen soll. «Gion A. Caminada hat sich einen Namen mit dem sorgfältigen Umgang von Bauten im Dorzentrum und Architektur im alpinen Raum gemacht», erklärt Bettina Plattner die Wahl. Dies sei sowohl im persönlichen Interesse als auch in jenem des Bewilligungsprozesses gewesen.

Seine Philosophie des Bauens zeichne sich zudem durch die Verbindung von traditionellen Materialien und Methoden mit zeitgenössischem Design, Innovation und starkem Ortsbezug aus. «Die architektonischen Körper sowie deren Material, Oberflächen und Anordnungen erzeugen Resonanzen, das



Die Gastgeber (v.l.): Das Direktorenpaar Martin und Irene Müller sowie das Eigentümerpaar Richard und Bettina Plattner.

Foto: z. Vfg.

heisst, sie wirken sensorisch auf den Menschen», erklärt die Bauherrin.

Revival für Pöstlikeller

Was damit gemeint ist, versucht Bettina Plattner auf einem Baustellenrundgang zu erläutern. Dieser beginnt im Eingangsbereich, wo auch ein öffentlich zugängliches Restaurant mit Terrasse entsteht. Sie zeigt Arvensaal, Lounge und erklärt, wo Hotelbar und Stammtisch stehen werden. Als Eventlokal mit separatem Eingang soll der beliebte Pöstlikeller als Jugendtreffpunkt ein Revival erleben. Ein weiteres Highlight bildet die kuratierte Bibliothek mit 900 Büchern zum alpinen Leben. «Das ist mein Baby», sagt Bettina Plattner und strahlt bei der Vorstellung, wie Gäste in dieser Ecke des Hotels verweilen, lesen, und auch arbeiten.

Das Thema «Workation» (Arbeit und Freizeit) hat die Eigentümerschaft beim Hotelkonzept von Anfang an berücksichtigt. Erholung und Arbeiten – beides soll im Hotel möglich sein. Weitere «Babys» von Bettina Plattner sind die Creative Box und der Maistra Concept Store, beides startet am Freitag, 1. Dezember und ist öffentlich zugänglich. «Für uns ist es wichtig, im Zentrum von Pontresina Orte der Begegnung und einen Mehrwert für Gäste, Einheimische und Mitarbeitende zu schaffen», sagt die Besitzerin.

Mit viel Liebe zum Detail

Obwohl noch überall gespachtelt, geschliffen und gehämmert wird, braucht es nicht viel Fantasie, um sich das neue Hotel vorzustellen. Bereits fertige Details, wie die 36 alpinen Blumenmotive an den Decken der Zimmer, der Terrazzo-Boden aus Berninagestein im Erdgeschoss oder das Basalt-Dampfbad lassen erahnen, dass es sich beim Hotel Maistra 160 nicht nur um einen Neubau, sondern um ein Herzensprojekt handelt.

Die Spa-Infrastruktur ist auf zwei Etagen um einen zum Himmel geöffneten Kreuzgang angeordnet. Sie besteht unter anderem aus einem Atrium mit offenem Feuer und einem Warmwasserpool im Freien. Yoga-, Fitness- und Gymnastikraum ergänzen das Angebot. «Hier treffen die Elemente Wasser, Feuer, Luft und Erde aufeinander», erklärt Bettina Plattner.

Ein «Pontresina-Hotel»

Das Hotel Maistra 160 wurde auf dem Areal des ehemaligen Hotels Post gebaut. «Aus betriebswirtschaftlichen und aus Gestaltungsgründen war für uns klar, dass wir ein neues, grösseres Hotel bauen wollen», erzählt Bettina Plattner. Eröffnet wird am 18. November ein Viersterne-Superior-Hotel. «Es ist ein richtiges Pontresina-Hotel – von den Preisen, vom Angebot, von der Zielgruppe.» Die Schnittstelle Tourismus und Kultur interessiert die Eigentümerschaft, was sich auch im neuen Projekt widerspiegelt. «Der Gast will sich nicht nur hinsetzen, essen und schlafen, sondern will etwas Neues erleben und erfahren, bereichert werden und sich weiterentwickeln», ist die Bauherrin überzeugt.

Tolerante Nachbarn, gute Arbeiter

Es brauche einen langen Atem und grosse Lust, um ein so grosses Bauprojekt zu realisieren – und ein wohlwollendes Umfeld, so Bettina Plattner. Im Dorzentrum während dreieinhalb Jahren zu bauen, erfordert aber auch viel Toleranz von der Nachbarschaft und eine gute Organisation, vor allem, was die Verkehrsregelung betrifft. «Es ist ein Paradebeispiel von verdichtetem Bauen», meint sie. Glück hatte die Bauherrschaft auch mit den Baufirmen, die überwiegend aus der Region oder dem nahen Südtirol sind. Auf dem Rundgang wird Bettina Plattner von den Arbeitern fast wie ein Familienmitglied begrüsst. «Über die

lange Bauzeit wächst man zusammen», erklärt sie lächelnd.

In den Gängen ist auch Irene Müller unterwegs. Sie wird das Hotel gemeinsam mit ihrem Mann Martin Müller führen. Bettina und Richard Plattner sind als Eigentümer für die Strategie und diverse Projekte im Einsatz. «Für uns ist es extrem spannend und aufregend, bald ein komplett neues Hotel eröffnen zu dürfen», sagt Irene Müller. Das Direktorenpaar hat bereits viel Erfahrung und doch betont auch Irene Müller: «Das ist eine Once in a Lifetime-Chance, die wir erhalten.» Bei der Planung und bei der Akquisition der Mitarbeitenden war die Direktion involviert. «Wir haben auch gemeinsam das Qualitätsmanagement aufgebaut», erzählt die Direktorin. Dann muss auch Irene Müller wieder weiter, die Zeit drängt.

Fast ein Ganzjahresbetrieb

Nebst dem Hotel hat die Eigentümerschaft auch noch eine neue Mitarbeiterunterkunft am Dorfrand von Pontresina gebaut, die bereits bezugsbereit ist. «Wir hätten keine Mitarbeitenden rekrutieren

können, ohne dieses Staff House hätten wir sie nicht unterbringen können», betont Bettina Plattner. Mit der Mitarbeiterunterkunft habe das Hotel Maistra 160 ganz klar einen Wettbewerbsvorteil. 45 Mitarbeitende konnten angestellt werden. Das Hotel bleibt im Herbst durchgehend geöffnet und ist somit zehn Monate im Jahr offen.

Aus der Bevölkerung kommen zu 90 Prozent positive Rückmeldungen zum Neubau, wie Bettina Plattner sagt. «Ein Haus mit Persönlichkeit und einer gewissen Präsenz gefällt nicht allen, muss es aber auch nicht», sagt sie. Bevor die Saison beginnt, gibt es die Möglichkeit, das Hotel zu besichtigen. Gut möglich, dass dann auch noch die wenigen Skeptiker und Kritikerinnen ihre Meinung ändern.

Der Tag der offenen Tür im Personalhaus Chesa Curtinella findet am Donnerstag, 26. Oktober, von 11.00 bis 14.00 Uhr in Curtins 5 in Pontresina statt. Am 12. November ab 12.00 Uhr ist die Bevölkerung zu den Open Doors des Hotels Maistra 160 eingeladen.

Nachgefragt

Der Architekt hinter dem Hotel Maistra 160

JULIA BIFFI

Engadiner Post: Gion A. Caminada, worauf wird beim Erschaffen eines solchen Gesamtkunstwerkes wie dem Hotel Maistra 160 der Fokus gelegt?

Für mich war wichtig, dass man ein Gebäude an diesen Ort setzt, welches eine gewisse Autonomie ausstrahlt, hoffentlich schön ist und man nicht darüber nachdenkt, ob es passt oder nicht – es ist. Ob man dieses hohe Ziel schafft, ist dann eine andere Frage. Eine gewisse Eigenheit und doch eine Zugehörigkeit sind wichtig. Diese Intention ist auch ganz im Sinne meiner Bauherrschaft.

Wie war die Zusammenarbeit?

Bettina und Richard haben am Anfang gesagt: «Wir wollen ein Hotel bauen.» Ein eigenes Hotel zu haben – wenn jemand das sagt, spürt man, was in dieser Person abgeht, was ihre Sehnsüchte sind oder ihre Ziele. Bettina und Richard haben eine immense Erfahrung als Hoteliers, aber mir war wichtig, dass man sich

besinnt und die Frage stellt: «Was ist jetzt?» Ich vergesse nie, als Bettina gesagt hat: «Ich bin bereit, den Prozess durchzustehen bis am Schluss.» Anfangs habe ich daran gezweifelt, aber jetzt glaube ich, sie hält länger aus als ich (lacht).

Wie baut man ein neues Hotel, das seinen Platz in der bestehenden Hotellandschaft Pontresinas findet?

Mein Hauptziel als Architekt ist, Orte zu schaffen, und ein Ort ist mehr als eine Autorenschaft. Natürlich sieht man eine Handschrift beim Projekt. Aber es geht um den Ort, und der steht über der individuellen Handlung. Beim Hotel geht es primär nicht um das Bild der Bauherrschaft und auch nicht um meines. Die Dinge sind aus dem Prozess heraus entstanden.

Gion A. Caminada stammt aus Vrin in der Surselva und ist Architekt und emeritierter ETH Professor. Zu einem seiner bekanntesten Werke gehört die Totentube/Stiva da morts in Vrin. Für seine Architektur wurde er mehrfach ausgezeichnet.



SERVICETECHNIKER*IN HLKS

Zur Verstärkung unseres Teams am Standort St. Moritz suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine*n Servicetechniker*in HLKS.

Das kannst du bei uns bewegen

- Installationen, kleine Umbauten, Unterhalt und Reparaturen beim Endkunden
- Sicherstellen der reibungslosen Störungsbehebung bei unseren anspruchsvollen Kunden
- Organisieren des Werkzeugs sowie der Montagehilfsmittel
- Koordinieren allfälliger Transporte (Werkzeug, Baustelleneinrichtung, Material)
- Verantwortlich für die Arbeitsvorbereitung (AVOR)
- Pikettendienst in vordefinierten Intervallen

Das macht dich aus

- Du verfügst über eine abgeschlossene Berufslehre EFZ im Bereich Lüftung/Heizung/Sanitär und bringst idealerweise einige Jahre Serviceerfahrung mit
- Du bist dienstleistungs- und zielorientiert und zeichnest dich durch eine motivierte Arbeitsweise beim Kunden und in der Unternehmung aus
- Hast ein Verständnis für technische Zusammenhänge in der Gebäudetechnik
- Selbstständige, saubere und effiziente Arbeitsweise
- Führerausweis Kategorie B zwingend
- Idealerweise hast Du Deutschkenntnisse

Das bieten wir dir

- Vielseitige Tätigkeit in einem regional sehr gut verankerten Unternehmen
- Aufgestelltes Team
- Sehr attraktive Sozialleistungen
- Interne und externe Weiterbildungen
- Ausgezeichnet mit dem Friendly Work Space Label

Wage den Schritt in ein spannendes und lebhaftes Umfeld und sende uns Deine vollständigen Bewerbungsunterlagen unter folgende Mailadresse: albert.haziri@equans.com.

Wir freuen uns auf Dich!

Standort
Bouygues E&S InTec Schweiz AG
Via Tegiatsha 24, 7500 St. Moritz

Die Engadiner Goldschmiede in Sils Maria geht in neue Hände



Geschäftsübergabe

33 Jahre Leidenschaft und Kreativität gehen zu Ende. Barbara Kuppelwieser übergibt die Engadiner Goldschmiede in neue Hände und stellt damit die Zukunft des Geschäftes auf ein festes Fundament.

Sie übernahm das Atelier in Sils Maria 1990 von ihrem Vater Thedy Brändli, der es knapp 20 Jahre zuvor ins Leben gerufen hatte. Die Wahl-Engadinerin aus Arosa konnte an den Erfolg anknüpfen und so ist das Atelier im Gemeindehaus zu einer anerkannten Adresse für Gold- und Silberschmuck aus Schweizer Mineralien weitum bekannt geworden.

Nun, nach über einem halben Jahrhundert, übernimmt Nina Pfiffner die Engadiner Goldschmiede in Sils Maria, sie ist die Paten-tochter von Barbara Kuppelwieser.

«So bleibt die Goldschmiede quasi in der erweiterten Familie, es ist wunderbar und ich bin sehr dankbar für die Zukunft des Ateliers. Nina wird den hohen Qualitätsstandard der Engadiner Goldschmiede beibehalten und das Atelier mit neuen, kreativen Ideen füllen. Mit Thomas Gander den kreativen und exakten Goldschmied, der schon seit 12 Jahren im Atelier arbeitet übernimmt Sie einen sehr wertvollen Mitarbeiter.» erklärt Barbara.

Geschäftsübernahme

Nina Pfiffner, ist in Champfèr aufgewachsen und hat in ihren Lehr- und Wanderjahren in Paris, Amsterdam, Rom und Zürich gearbeitet. Nun lebt Sie wieder mit Ihrer jungen Familie in Champfèr. Sie hatte zuvor sieben Jahre im Motorsport als Event- und Team-Managerin gearbeitet und zur Vorbereitung auf die neue Herausforderung im Engadin einen Goldschmiede-Kurs in Zürich besucht. Sie arbeitet bereits seit diesem Frühjahr mit und wird zum Jahreswechsel die Engadiner Goldschmiede übernehmen.

«Ich bin glücklich, dass Barbara mir das Vertrauen schenkt, das Atelier weiterzuführen und freue mich, unsere Kundschaft mit exklusiven Neuanfertigungen, herausfordernden Änderungen und anderen Dienstleistungen beraten zu können.» sagt Nina.

Mit einem grossen Dankeschön möchten mit Ihnen gemeinsam die Übergabe feiern und laden Sie zu einem Tag der offenen Tür mit Apéro ein.

Samstag, den 21. Oktober 2023 von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr in Sils Maria.

Zwischensaison

Im November erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «In der Zwischensaison offen».

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie die Engadiner über Ihre Angebote oder Öffnungszeiten.

Erscheinung

4., 14. und 23. November 2023

Inserateschluss

Freitag, 27. Oktober 2023

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

3 für 2

Ein Sonderangebot für Sie!

Schweizer Familie mit drei Kindern sucht ein **renovationsbedürftiges Haus im Oberengadin.**

Chiffre A1772372
Gammeter Media AG, Werbemarkt
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

FRISCHE KOCH-IDEE VON IHREM VOLG



Das heutige Rezept:
Russenzopf mit Speck und Käse

Für 1 Cakeform von 27 cm

- Zutaten**
- 300 g Mehl
 - 1 TL Salz
 - 20 g Hefe, frisch
 - 1 dl Milch, lauwarm
 - 30 g Butter, flüssig
 - 1 Ei
 - 300 g Kochspeck, gewürfelt
 - 2 Knoblauchzehen, klein gehackt
 - 2 EL Paniermehl
 - 1 Bund Peterli, gezupft
 - 150 g Volg Dorfhäs, gerieben
 - Salz, Pfeffer

Zubereitung

- Mehl salzen und in einer Schüssel zu einer Mulde formen. Hefe in der Milch auflösen, mit Butter und verquirltem Ei in die Mulde geben. Von innen nach aussen mischen und zu einem elastischen Teig kneten. Ca. 75 Min. aufs Doppelte aufgehen lassen, einschlagen, gut durchkneten und erneut 15 Min. aufgehen lassen.
- Kochspeck und Knoblauch anbraten. Paniermehl zugeben, kurz anrösten, auskühlen lassen und mit dem Peterli vermischen.
- Teig auswallen: 1 x so lang und 2 x so breit wie die Cakeform. Speckmasse darauf verteilen. Mit wenig Salz und Pfeffer würzen sowie mit dem Käse bestreuen. Seitlich einrollen und der Länge nach halbieren. Die zwei Hälften «zöpfeln», dass die Schnittflächen oben zu liegen kommen. Zopf in die mit Backpapier ausgelegte Cakeform legen und im auf 180 °C vorgeheizten Ofen 45 Min. backen.

Weitere Rezepte finden Sie auf www.volg.ch/rezepte/

Zubereitung: 30 Minuten + 90 Minuten gehen lassen + 45 Minuten backen

frisch und freundlich **Volg**

www.volg.ch

Zu vermieten an zentraler Lage per sofort

Wohn- und/oder Ferienhaus in Zuoz

100 m² WF, 3 Schlafzimmer, Garage und grosser Garten. Für Familien und Paare, aber auch als WG geeignet. Fr. 2950/mtl. inkl. NK. chamuotsch@hotmail.com
Tel. 079 459 30 81

Neues zwischen

MALOJA
MÜSTAIR
MARTINA

Engadiner Post
POSTA LADINA

MOVIMENTO

SAMEDAN POSCHIAVO SCUOL



Eröffnungsfeier

Weberei und Verkaufsladen Movimento Surtuor 1, 7503 Samedan

Mittwoch 18. Oktober 2023, 13.00-18.00 Uhr

Unser Laden am Dorfplatz Samedan erstrahlt in neuem Glanz. Klientinnen und Klienten und das Movimento-Team laden Sie herzlich zur Eröffnungsfeier ein.

Kommen Sie vorbei und feiern Sie mit uns

*** HOTEL ALLEGRA
CH-7504 PONTRESINA

Zur Ergänzung unseres Teams im Hotel ALLEGRA bieten wir per Anfang Dezember oder nach Vereinbarung folgende Positionen (m/w/d) in den Bereichen

Réception, Hotelbar, Housekeeping. Vollzeit oder Teilzeitpensum möglich

Wenn Sie deutschsprachig sind, Berufserfahrung mitbringen, sich mit viel Freude und Engagement Ihrer Aufgabe widmen, ein Teamplayer sind und eine neue Herausforderung suchen, dann sind Sie bei uns richtig!

Bewerbungen an:
Regina Amberger, Hotel ALLEGRA
7504 Pontresina, Tel. 081 838 99 00
regina.amberger@allegrahotel.ch

Weitere Informationen unter:
<https://www.allegrahotel.ch/>

ENGADINER Lesespera

Finden Sie Ihre Lektüre in unserem Büchershop.

Andrea Gutgsell
GIAN E NEA
ils gigants da la Val Fex
ISBN-Nr.: 978-3-9525338-4-0

Scannen und stöbern

gammetermedia

Da, wo es passiert.

Überall für Sie da.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega

365 Tage offener Flüelapass ist wieder Thema

Jon Fanzun aus Tarasp hat vor wenigen Tagen eine Petition mit dem Titel «Freie und sichere Fahrt ins Unterengadin» lanciert. Er fordert die ganzjährige Öffnung des Flüelapasses als Alternative zum Vereinatunnel.

FADRINA HOFMANN

Weil der Flüelapass mit seiner Passhöhe von 2383 Meter über Meer im Winter hoher Lawinengefahr ausgesetzt ist, wurde am 19. November 1999 der Vereina-Bahntunnel zwischen Klosters und Sagliains als Verbindung zwischen dem Prättigau und dem Engadin eröffnet. Der Tunnel ist eine Erfolgsgeschichte und inzwischen von grosser wirtschaftlicher und touristischer Bedeutung für Südbünden. Im Geschäftsjahr 2022 verzeichnete die Rhätische Bahn 509418 transportierte Fahrzeuge am Autoverlad Verein, was das zweitbeste Resultat nach dem Rekordjahr 2019 bedeutet. Dies trotz einer rund 50 Tage kürzeren Wintersperre am Flüelapass.

In den Wintermonaten ist der Vereinatunnel die einzige Verbindung ins Unterengadin, und zwar je nach Schneeverhältnissen während vier bis fünf Monaten. Während der Wintersperre ist das Unterengadin ab Mitternacht gar nicht mehr erreichbar. Dieses Jahr wurde die Wintersperre am 29. April aufgehoben.

Ab Mitternacht blockiert

«Diese Situation ist aus regional-politischer, aber auch aus verkehrstechnischer Sicht langfristig nicht haltbar», meint FDP-Nationalratskandidat Jon Fanzun. Er hat zwei Wochen vor den Wahlen eine Petition lanciert, welche die ganzjährige Öffnung des 26 Kilometer langen Flüelapasses als Verbindung ins Unterengadin und als Alternative zum Vereinatunnel verlangt. Hierfür sollen die erforderlichen verkehrstechnischen Massnahmen an die Hand genommen werden.

«Das Thema beschäftigt mich bereits seit vielen Jahren», sagt Jon Fanzun. Schon während seines Studiums sei er jedes Wochenende von St. Gallen über den Flüela nach Tarasp gefahren. Inzwischen lebt er in Bern und fährt fast jedes Wochenende ins Unterengadin – wann immer möglich über den Flüelapass.



Jon Fanzun verlangt in seiner Petition eine ganzjährig befahrbare Flüelapassstrasse.

Foto: Pro Flüela

«Vom Vereinatunnel abhängig»

Auslöser für die Petition war gemäss Jon Fanzun nicht nur seine Kandidatur als Nationalrat, sondern auch die aktuelle Situation am Gotthard-Basistunnel. Die kürzliche Sperrung beider Tunnel am Gotthard habe deutlich gezeigt, dass eine Strategie, die einzig auf die Schiene setzt, mit grossen Risiken verbunden ist. «Wir sind im Winter allein vom Vereinatunnel abhängig», so Fanzun. Es brauche darum «ein intelligentes Zusammenspiel der Verkehrsträger». «Ich bin ein grosser Befürworter des Vereinatunnels, aber Schiene und Strasse müssen sich ergänzen», sagt er. Die freie Wahl des Verkehrsmittels müsse gewährleistet sein.

Teilweise Winteröffnung

Die Forderung nach einem ganzjährig befahrbaren Flüelapass zwischen Davos und Susch ist nichts Neues. Bereits im Frühling 2000 haben über 23000 Personen eine Petition zur Offenhaltung des Flüelapasses im Winter unterschrieben. Aus dem damaligen Aktionskomitee ist der Verein Pro Flüela entstanden. Gemäss der Internetseite des Vereins sind die Ziele heute immer noch dieselben: Offenhaltung des Flüelapasses bis mindestens zum Spengler-Cup Ende Dezember und ab dem 1. Mai; laufender Sommer-Sicherheitsausbau neben den üblichen Unterhaltsarbeiten; Interessenwahrung rund um den Flüelapass als kulturelle und wirtschaftliche Brücke zwischen dem Engadin und Davos; Nutzung des Erlebnis- und Naturraumes am Flüelapass während 365 Tagen. Dass heute eine teilweise Winteröffnung möglich ist, wird

durch Geldgeber und Vereinsmitglieder gewährleistet. Präsident Thomas Kehl war für eine Stellungnahme zur Petition nicht erreichbar.

«Regelung hat sich bewährt»

Auch im Grossen Rat wurde das Thema Flüelapass schon rege diskutiert. Im Jahr 2019 reichte der Oberengadiner Grossrat Mario Salis als Erstunterzeichner einen Fraktionsauftrag der

Das sagt Kantonsingenieur Reto Knuchel

Im Rahmen der Genehmigung des «Vereina-Projekts» hat der Bund dem Kanton auferlegt, dass der Flüelapass nicht mehr ganzjährig offen gehalten werden darf. Dies als Konsequenz, so hält Strassenverordnung des Kantons Graubünden fest. «Eine Offenhaltung des Passes wäre ohne beträchtliche zusätzliche finanzielle Mittel momentan nicht möglich», sagt Kantonsingenieur Reto Knuchel auf Anfrage.

Eine ganzjährige Offenhaltung des Flüelapasses könne ausserdem zu

einer Konkurrenzierung des Autoverlads führen. «Bei einer Winteroffenhaltung des Flüela wären beispielsweise die Aufrechterhaltung des Halbstundentaktes beim Autoverlad und der Autoverlad in Randzeiten ernsthaft gefährdet», so Reto Knuchel. Im Ergebnis würde dies dazu führen, dass die Vereinalinie ihre Zweckbestimmung als wintersichere Verbindung für die Regionen Engadina Bassa und Val Müstair nicht mehr im notwendigen Umfang erfüllen könnte. (fh)

SVP bei der Regierung ein. Dabei ging es einerseits um eine Reduktion des Vereina-Verladepreises, andererseits um die Einführung eines Einheimischentarifs und schliesslich darum, dass der Kanton den Verein Pro Flüela besser im Bereich Lawinensprengungsmanagement unterstützen sollte. Das Argument der SVP-Fraktion: Mit einem entsprechenden Lawinensprengungsmanagement könnte die Strasse früher wieder geöffnet werden.

Die Antwort erfolgte an der Grossratssession vom Juni 2019. Darin hielt die Regierung fest: «Die bestehende Regelung für die Winteroffenhaltung der Flüelapassstrasse hat sich aus Sicht der Regierung bewährt.» Seit der Inbetriebnahme des Vereinatunnels gehöre der Flüela zu den nicht ganzjährig offen gehaltenen Pässen. Seit dem Winter 2003/2004 bestehe mit dem Verein Pro Flüela eine Vereinbarung über die teilweise Winteroffenhaltung der Flüelapassstrasse. «Aufgrund der guten Erfahrungen konnte diese Vereinbarung seither jeweils um fünf Jahre verlängert werden», so die Regierung.

Der Flüelapass konnte seit dem Winter 2003/2004 jeweils spätestens in der ersten Maihälfte geöffnet werden. Der schneereiche Winter 2019 stellte eine Ausnahme dar. Erst im Juni war die Passstrasse geöffnet. Auf Anraten der Regierung lehnte der Grosse Rat den Auftrag mit 66 Stimmen ab, bei 40 Ja-Stimmen und drei Enthaltungen.

Eine Diskussion anstossen

Mario Salis hat die Petition von Jon Fanzun bereits unterzeichnet. «Nachdem bereits diverse Vorstösse in diese Richtung unternommen wurden, diese aber nicht zum Ziel führten, finde ich es richtig, dass nun in Form einer Petition weiter Druck gemacht wird», sagt er. Die Argumente für eine ganzjährige Öffnung der Passstrasse seien mehr als berechtigt. Zudem müsse man einmal mehr die Kosten für die Einheimischen hinterfragen. «Auch diese wurden schon mehrmals angesprochen, erfolglos.»

Für Jon Fanzun ist die Petition nicht nur ein Wählerfänger, er möchte damit auch nach den Wahlen fortfahren. «Merke ich, dass ein Bedürfnis vorhanden ist, dann muss die politische Diskussion rund ein Vierteljahrhundert nach Eröffnung des Vereinatunnels wieder angestossen werden», sagt er.

Link zur Petition:
<https://f1vblrd6.sibpages.com>

Cooperativa Lagrev reicht Bauprojekt ein

Sils Im Quartier Seglias in Sils sollen 18 Wohnungen für Einheimische entstehen. Dies geht aus einer Medienmitteilung der Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev hervor. Ziel ist es, bereits im Frühjahr mit den Bauarbeiten zu beginnen.

Vergangenen Herbst reichte die Wohnbaugenossenschaft Cooperativa Lagrev die Projektstudie für die Überbauung von zwei Gemeindeparzellen im Quartier Seglias ein. Die Bevölkerung hiess im Dezember 2022 den entsprechenden Baurechtsvertrag mit der

Gemeinde Sils gut. Im März dieses Jahres sprach sie sich zudem für eine finanzielle Unterstützung des Projektes seitens der Gemeinde aus.

Der Wohnungsspiegel bietet 18 2,5- bis 5,5-Zimmer-Wohnungen und deckt den dringend erforderlichen Wohnungsbedarf für Familien. Geplant ist es, die Baubewilligung noch in diesem Jahr zu erlangen, sodass umgehend die Bauaufträge erteilt werden können, um mit den Bauarbeiten im Frühjahr zu beginnen. Angestrebt wird ein Erstbezug im Herbst 2025. (pd)



Zwei Wohnhäuser mit je neun Wohnungen sollen sich zu einer stimmigen Einheit vereinen. Visualisierung: Barmettler Architekten, Cham

Rekord bei Bartgeier-Nachwuchs

Greifvogel Bei den Bartgeiern in der Schweiz hat es 2023 so viel Nachwuchs gegeben wie noch nie seit Beginn der Wiederansiedlung vor rund 30 Jahren. 25 Bartgeier-Paare zogen laut der Stiftung Pro Bartgeier erfolgreich ein Jungtier auf.

Erstmals gelang auch im Kanton Tessin die Aufzucht von Jungtieren, wie die Stiftung am Mittwoch mitteilte.

Insgesamt sind im Rahmen des Wiederansiedlungsprogramms in der Schweiz demnach 163 Bartgeier ausgeflogen. Die ersten erfolgreichen Bruten von ausgewilderten Bartgeiern fanden 2007 in den Kantonen Graubünden und Wallis statt. Seit 2019 brütet auch ein Paar im Berner Oberland. Die erfolgreiche Wiederansiedlung des Greifvogels in der Schweiz sei auch interna-

tional von grosser Bedeutung, teilte die Stiftung mit. Denn in vielen Regionen seines ehemaligen Verbreitungsgebietes in Eurasien und Nordafrika sei der Bartgeier stark gefährdet oder ausgestorben.

Seit 1986 werden in den Alpen im Rahmen eines internationalen Projekts wieder Bartgeier ausgesetzt, 1991 erstmals auch im Nationalpark. (sda)

Das Budget 2024 noch knapp im Lot

Graubünden Das Budget 2024 ist trotz namhaften Ausfällen von Zahlungen der Nationalbank und des Bundes noch im Lot. Dies geht aus einer Regierungsmitteilung hervor. Die Ausfälle können im 2024 grösstenteils durch höhere kantonale Steuern und Finanzerträge aufgefangen werden. Der Aufwandüberschuss beträgt 49,6 Millionen Franken. Die Bruttoinvestitionen steigen um 31,5 Millionen auf insgesamt 482,6 Millionen. Sie belasten den Kanton mit netto 309,7 Millionen. Das Budgetdefizit erhöht sich im Vergleich zum Budget 2023 um 38,4 Millionen.

Diese Verschlechterung ist auf den zu erwartenden Ausfall einer Gewinnausschüttung der Nationalbank und auf den deutlichen Rückgang der Ressourcenausgleichszahlungen aus dem nationalen Finanzausgleich zurückzuführen.

Die Einbussen können zu einem grossen Teil mit einer optimistischen Ertragsbudgetierung eigener Quellen aufgefangen werden. Dazu zählen namentlich die kantonseigenen Steuererträge (+ 59,5 Mio.) sowie die Einnahmen aus dem Finanzbereich aufgrund des positiven Zins- und Dividendenumfeldes

(+ 30,4 Mio.). Die Aufwendungen steigen im Total gegenüber dem Budget 2023 um + 1,6 Prozent und damit etwas weniger stark als die angenommene Teuerung von 2,0 Prozent. Das grösste Wachstum erfahren mit + 30,1 Millionen die Beiträge des Kantons an das Gemeinwesen und Dritte. Der aktualisierte Finanzplan für 2025 bis 2027 zeigt steigende Defizite von knapp 110 Millionen im Jahr 2025 bis zu gut 155 Millionen im Jahr 2027. Die Defizitentwicklung ist Folge der weiterhin wachsenden Aufwandsseite einerseits und stagnierenden Gesamterträge andererseits. (Staka)

«Will Südbünden einen

In gut einer Woche zeigt sich, wie das Eidgenössische Parlament für die nächste Legislatur aufgestellt ist. Der Bündner Politologe Clau Dermont hat für die EP/PL eine Einschätzung aus Sicht Südbündens vorgenommen.

JON DUSCHLETTA



«Engadiner Post/Posta Ladina»: Clau Dermont*, bei den Nationalratswahlen sind für Graubünden fünf Sitze zu vergeben, vier davon scheinen gesetzt, ergo kämpfen 122 Kandidierende um einen einzigen Sitz, den der scheidenden SP-Nationalrätin Sandra Locher. Ist dem tatsächlich so?

Ja, spannend dürfte tatsächlich wohl einzig die Frage sein, wo dieser fünfte Sitz hingehet. Dieser ist wie ein Wanderpokal, den mal die eine, mal die andere Partei erobert. Bleibt er bei der Klimaallianz oder geht er zurück zur SVP?

Was könnte den Ausschlag geben?

Das hängt stark mit der Mobilisierung der Wählenden während der letzten Wochen bis zur Wahl zusammen und wie diese wirkt.

Wie fest sitzen die Bisherigen im Sattel?

Drei Bisherige sind gesetzt: Martin Candinas von der Mitte, Jon Pult von der SP und Magdalena Martullo-Blocher von der SVP. Die haben innerparteilich keine nennenswerte Konkurrenz, die stark genug wäre, ihre Wiederwahl zu gefährden. FDP-Nationalrätin Anna Giacometti hat als Bisherige deshalb eine gute Ausgangslage, weil sie auf den Listen doppelt aufgeführt ist. Allerdings hat sie mit dem vormaligen Regierungsrat Christian Rathgeb eine starke innerparteiliche Konkurrenz. Ich glaube nicht, dass der Sitz der FDP grundsätzlich infrage gestellt ist, aber je nachdem, wie der Wahlkampf abläuft, könnte es dennoch knapp werden.

Anna Giacometti konnte bei der letzten Wahl wohl auch von ihrem Bekanntheitsgrad als damalige Präsidentin der Gemeinde Bregaglia und als Krisenmanagerin von Bondo profitieren. Bleibt ihr jetzt nur noch der Frauenbonus?

Sie bringt darüber hinaus sicher auch die Hausmacht der italienischsprachigen Täler Südbündens mit. Dort kann sie auf Unterstützung zählen, und ganz wichtig wird der Vorteil sein, dass sie auf den Listen doppelt aufgeführt ist. Dies zählt überall dort, wo die vorgegebenen Listen nicht oder nur wenig angepasst werden. Andererseits ist Christian Rathgeb sehr bekannt und könnte über die eigene Partei hinweg potenziell viele Panaschierstimmen gewinnen, die ihm zugute kämen. Es wird spannend sein zu sehen, was bei der Wählerschaft mehr ankommt, Diversität, Sprache, Geschlecht oder die Erfahrung von Giacometti als amtierende Nationalrätin oder von Rathgeb als ehemaligem Regierungsrat.

Alleine aus Südbünden kandidieren 18 Personen für einen Sitz im Nationalrat, davon nur vier Frauen. Eine davon ist Anna Giacometti. Wie gross sind die Chancen für Kandidierende aus Südbünden generell?

Die beiden Kandidaturen, die aus Sicht Südbündens die besten Chancen haben, sind sicher jene von Anna Giacometti und auch jene der SP-Grossrätin



Der Politologe Clau Dermont erwartet spannende Parlamentswahlen um die neue Sitzverteilung im National- und Ständerat. Foto: Yanik Bürkli

Franziska Preisig. Die Frage ist aber auch, wie stark die Region Südbünden interessiert ist, in Bern vertreten zu sein. Rein taktisch gesehen, wäre es aus Sicht Südbündens interessant, sicher Giacometti wiederzuwählen – und Preisig. Geht der fünfte Sitz innerhalb der Klimaallianz an die GLP oder zurück an SVP, so werden nicht die Kandidatinnen aus Südbünden den Sitz ergattern, anders bei der SP. Strategisch gesehen wäre es also für Südbünden durchaus erstrebenswert, diesen zweiten Sitz anzustreben. Nicht vergessen darf man, dass auch SP-Nationalrat Jon Pult seine Wurzeln im Unterengadin hat. Er hat grosse Chancen, wiedergewählt zu werden und damit weiterhin auch Vertreter Südbündens im Nationalrat zu sein.

«Für Südbünden wäre ein zweiter Sitz strategisch wichtig»

Das lässt den vier aus Südbünden für die Jungparteien antretenden Kandidaten wenig Spielraum. Haben die Chancen?

Kaum. Aber die meisten jungen Kandidierenden und auch die meisten Jungparteien nutzen eine solche Kandidatur auch erst mal, um die eigene Partei zu unterstützen oder um die eigene Bekanntheit aufzubauen. Mit Jon Pult und Martin Candinas haben wir aber zwei ehemalige Jungpolitiker, die bereits sehr früh für den Nationalrat kandidiert haben und mit der Zeit und mit der gestiegenen Erfahrung dann auch gewählt wurden. Eine solche Kandidatur kann durchaus ein Sprungbrett sein, auch wenn man vielleicht nicht schon beim ersten Anlauf gewählt wird. Alle Kandidierenden der Jungparteien sind sich dessen aber durchaus bewusst.

Sie haben die Nationalratswahlen 2015 ausgewertet und festgestellt, dass damals 55 Prozent der Stimmberechtigten strikt nach Parteilinie gewählt haben und 45 Prozent ihre Stimmen gemischt abgegeben haben. Angesichts des Wählerpotenzials würde das wohl eher für einen zweiten Sitz der SVP auf Kosten der SP sprechen, oder wie sehen Sie das?

Wenn man nur diese beiden Parteien betrachtet, dann verfügt die SVP in Graubünden über das grössere Wählerpotenzial. Was bei der letzten Wahl den

Ausschlag zugunsten der SP gegeben hat, war die Listenverbindung der Klimaallianz. Dies hat das Wählerpotenzial erhöht und letztlich jenes der SVP übertroffen. Ich könnte mir vorstellen, dass es auch heuer wieder eine Herausforderung für die SVP sein wird, den zweiten Sitz zurückzuerobern, weil sie bei der letzten Wahl mit Heinz Brand eine sehr starke Figur im Rennen hatten, die so einfach auch nicht zu ersetzen ist.

Welche anderen Erkenntnisse haben Sie aus der Auswertung gewonnen, die sich auf die aktuellen Wahlen anwenden lassen?

Spannend wird sicher auch zu beobachten sein, wie das Wahlverhalten in der Mitte sein wird. Es ist das erste Mal, dass BDP und CVP gemeinsam als Mittepartei zu Nationalratswahlen antreten. Die Frage ist, ob die neue Partei das komplette Potenzial der beiden Vorgängerparteien wird abholen können, oder ob es allenfalls Verschiebungen geben wird. Beispielsweise, wenn gewisse BDP-Wähler gerade wegen der starken Figur Christian Rathgeb eher die FDP wählen.

Die Mitte als Zünglein an der Waage?

Die Situation mit der neuen Mittepartei stellt tatsächlich eine grosse Veränderung im Politsystem Graubündens dar. Man wird erst am Wahltag sehen, wie sich diese genau auf das Wahlergebnis auswirkt.

Die SVP tritt mit verschiedenen Listenverbindungen an und stellt alleine in Südbünden acht von 18 Kandidierenden. Macht das Sinn, oder ist zu viel letztlich zu viel?

Für eine Partei kann es durchaus interessant sein, eine gewisse Breite zu haben und dementsprechend eine gewisse Anzahl Kandidierende aufzustellen, um unterschiedliche Wählerschichten zu erreichen. Das funktioniert beispielsweise, indem man versucht, mit Jungparteien junge Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren. Auf der anderen Seite ist die Frage berechtigt, ob mit vier, fünf oder sechs Listen nicht irgendwann mal der Überblick über die Kandidaturen verloren geht. Die Wähler also gar nicht mehr wissen, wer all die Kandidierenden überhaupt sind. Irgendwo stellt sich eine Abnahme des positiven Effekts ein, der durch eine zusätzliche Liste erzeugt werden kann.

Die Uni Bern hat dieses Jahr eine Studie veröffentlicht und aufgezeigt, dass ganz viele Listen praktisch keinen Gewinn an Wählerpotenzial bewirken. So gesehen könnte es für eine Partei einfacher sein, sich auf wenige Personen zu fokussieren und dafür diese in der Bevölkerung besser bekannt zu machen. Letztlich ist die Nationalratswahl auch eine Personenwahl.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Bei den beiden letzten Wahlen hatte es sich die FDP selbst schwierig gemacht, weil nie ganz klar war, wer denn nun die Person sein soll, die auch wirklich gewählt werden sollte. Da hatten viele Vera Stiffler, Michael Pfäffli oder Andreas Züllig auf der Liste, gewählt wurde aber Anna Giacometti. Nochmals vier Jahre zuvor war die FDP mit zwei Listen angetreten und auch damals war nicht klar, wer eigentlich Spitzenkandidat war. Das kann dazu führen, dass Wählerinnen und Wähler nicht wissen, welche Person sie bekommen, wenn sie diese Partei wählen. Da kann es einfacher sein, eine Partei mit einem klaren Personenprofil zu wählen.

«Für Parteilose ist es einfacher, im «Stöckli» Fuss zu fassen»

Auch die Ständeratswahl ist eine Personenwahl. Dank der Kandidatur des parteilosen Hans Vetsch aus Gräsch ist auch etwas Bewegung in die Ständeratswahl gekommen. Martin Schmid von der FDP und Stefan Engler von der Mitte scheinen gesetzt, oder kann Hans Vetsch im Gegensatz zu den letzten Regierungsratswahlen hier den Spielverderber spielen?

Grundsätzlich ist eine Auswahl immer spannend. Aber ich denke, dass die beiden bisherigen Ständeräte so bekannt sind, so viel Erfahrung mitbringen und auch bei den letzten Wahlen solch gute Resultate erzielt haben, dass es für Hans Vetsch sehr schwierig sein wird, genügend Stimmen zu machen. Aber gerade bei der im Majorzverfahren durchgeführten Ständeratswahl gibt es immer auch gewisse Proteststimmen. Gut möglich also, dass Vetsch sein Resultat der letztjährigen Regierungsratswahl egalisieren oder sogar verbessern kann.

Angenommen, Hans Vetsch würde trotzdem in den Ständerat gewählt werden. Hat eine parteilose und politisch unerfahrene Person in der kleinen Kammer überhaupt eine Chance, Fuss zu fassen und etwas zu bewirken?

Es ist sicher einfacher, im Ständerat Fuss zu fassen als im Nationalrat, wo die Partei-Lobby viel stärker dominiert. Und es gibt auch Beispiele für Parteilose im Ständerat wie den Schaffhauser Thomas Minder, der sich nach der Wahl dann aber einer Fraktion angeschlossen hat. Es ist ein Rat mit 46 Personen, alleine hat man dort natürlich entsprechend wenig Möglichkeiten, die Politik zu beeinflussen, das funktioniert am besten in einem Team.

Allgemein: Wie schätzen Sie die Lust der Stimmberechtigten ein, am 22. Oktober auch tatsächlich wählen zu gehen?

Stand September scheint der Wahlkampf noch etwas gar verhalten. Klar, die Parteien positionieren sich, und die Herbstsession hat Themen behandelt, beispielsweise die Krankenkassenprämien, die auch den Wahlkampf prägen werden. Aber es ist anders als vor anderen Wahlen. 2015 dominierte die Migrationsdebatte, 2019 die Klimadebatte. Heuer scheint kein Thema die Bevölkerung gleichermassen stark zu beschäftigen. Das würde wohl eher dafür sprechen, dass die Mobilisierung im Vergleich zu den letzten Wahlen nicht unbedingt ansteigt. Spannend wird trotzdem sein, zu beobachten, was die Parteien in Graubünden noch kurz vor Schluss tun, um ihre Wähler an die Urne zu holen, was über die klassischen Plakate am Strassenrand mit den Köpfen der Kandidierenden hinausgehen wird.

Gibt es aus Ihrer Sicht gute respektive schlechte Beispiele der Wählermobilisierung und -motivierung?

Eine sehr schwierige Frage, da je nach Klientel auf bestimmte Ansätze anders reagiert wird. Im bürgerlichen Lager ist es eher Tradition und ein Stück weit auch Pflicht, an Wahlen oder Abstimmungen teilzunehmen, die SP hat in den letzten Jahren mit einer Telefonkampagne versucht, alle potenziellen Wählerinnen und Wähler zu mobilisieren und zu motivieren, und die SVP organisiert eher grosse Anlässe, bei welchen national bekannte Personen zusammenkommen und von deren Bekanntheit man profitieren will. Es sind unterschiedliche Strategien, die auch unterschiedliche Leute ansprechen, je

zweiten Sitz anstreben?»

nachdem halt, welche Themen den Leuten unter den Nägeln brennen.

Über die GLP haben wir noch kaum gesprochen.

Sollte die SP zu wenig stark agieren können, so hat die GLP durchaus eine Chance auf einen Sitz. Allerdings stammen die meisten der Kandidierenden auf den Hauptlisten aus den Regionen Chur und Prättigau, was ein Nachteil sein kann. Aspekte wie Regionen oder Geschlecht können durchaus eine Eigendynamik entwickeln. Bei den letzten Wahlen war beispielsweise die Frauenfrage präsent: Da hatte man Angst, dass neben Magdalena Martullo Blocher keine andere Frau gewählt wird. Am Schluss wurden Sandra Locher Benguerel anstelle von Heinz Brand und Anna Giacometti anstelle einer der FDP-Kandidaten gewählt. Die Regionenfrage kann ähnlich wirken, in dem Fall zu Ungunsten der GLP und Geraldine Danuser, die wie Candinas und Pult in Chur wohnt. Allerdings werden sich die meisten Wählerinnen und Wähler keine sol-

chen strategischen Gedanken machen, wenn sie ihren Wahlzettel ausfüllen. Aber in einem grossen Kanton mit so vielen verschiedenen Regionen wie Graubünden kann es durchaus vorkommen, dass zum Schluss der regionale Bonus der Kandidierenden entscheidet.

«Der regionale Bonus könnte entscheiden»

Zum Abschluss der Ausblick: Jon Pult hat gute Chancen, wieder in den Nationalrat gewählt zu werden. Am 2. Oktober hat er aber auch seine Kandidatur für die Nachfolger des scheidenden Bundesrats Alain Berset bekannt gegeben. Ende November wird die SP-Fraktion die Nominierungen bekannt geben. Wie hoch schätzen Sie Pults Chancen ein, Bundesrat zu werden?

Das ist schwierig einzuschätzen, weil sich zurzeit noch alle recht bedeckt halten. Jon Pult hat sich in den vier Jahren, in denen er als Nationalrat in Bern ist, als engagierter, charismatischer Politiker positioniert. Entsprechend häufig wurde er als potenzieller Bundesratskandidat genannt. Es könnte sein, dass er noch als zu jung für das Amt betrachtet wird. Pult fehlt beispielsweise im Vergleich zu einem Beat Jans, dem Regierungspräsidenten von Basel-Stadt, die Exekutivverfahren. So gesehen gibt es Argumente für und gegen ihn. Aus Bündner Sicht ist es aber sicher spannend, dass er sich der Wahl stellt, um für den Kanton im Bundesrat vertreten zu sein.

Gesetzt den Fall, Jon Pult würde als Nationalrat wiedergewählt und im Dezember tatsächlich Bundesrat, wie und wann würde sein wieder frei werdender Nationalratsitz besetzt werden?

Anders als beim Ständerat gibt es im Nationalrat keine Ersatzwahl. Hier würde automatisch die Person nachrücken, welche in der Wahl vom 22. Oktober

und ausgehend von der gleichen Liste die zweitmeisten Stimmen gemacht hat. Im Fall der SP könnte es dann womöglich Franziska Preisig sein.

«Aus Bündner Sicht ist es spannend, dass Pult zur Bundesratswahl antritt»

Gab's das schon mal in Graubünden?

Gute Frage (überlegt lange). Die letzte Bündner Bundesrätin, Eveline Widmer-Schlumpf, kam 2008 direkt aus der Regierung, sodass niemand nachrutschen konnte. Wenn aber eine Person früher aus dem Nationalrat zurücktritt, dann rutscht die nächste Person nach. Beispielsweise ist der Scuoler Duri Bezzola 2007 kurz vor den Wahlen zurückgetreten, sodass der Grüscher Jürg Michel kurz Nationalrat war. Er wurde bei den Wahlen im Herbst allerdings von der Be-

völkerung durch den Davoser Tarzsius Caviezel ersetzt. Gleiches würde auch im Falle von Martin Candinas passieren.

Wie das?

Mitte-Bundesrätin Viola Amherd wurde 2018 in den Bundesrat gewählt und könnte voraussichtlich in zwei bis drei Jahren zurücktreten. Angenommen, Martin Candinas würde dann zum Bundesratskandidat aufgestellt und gewählt, dann würde die Person mit den zweitmeisten Stimmen auf seiner Nationalratsliste nachrücken. Sagt die zweitplatzierte Person ab, würde die drittplatzierte nachrücken und so weiter. Deshalb ist der jeweilige Listenplatz durchaus relevant. Bei der Mittepartei wären es wohl Reto Cramerer oder Ursin Widmer, die nachrücken würden. Beide sind auch noch relativ jung.

*Clau Dermont (34) ist Politikwissenschaftler, lebt in Bern und arbeitet dort für das Bundesamt für Kultur, wo er sich mit Sprachenförderung befasst. Daneben ist er freischaffend als Politikexperte für Graubünden tätig. Das Interview wurde wegen Jagd- und Ferienabwesenheiten bereits im September telefonisch geführt.

Leitartikel zu den Eidgenössischen Wahlen 2023

Ein Stimmzwang soll nicht per Dekret verordnet werden

Wählen gehen oder gebüsst werden? Angesichts der auch in diesem Jahr zu erwartenden tiefen Stimmbeteiligung bei den Eidgenössischen Wahlen wird diese Frage wieder diskutiert. Es gibt verschiedene Gründe, die gegen einen Stimmzwang sprechen.

RETO STIFEL

Wenn am kommenden 22. Oktober National- und Ständerat für eine vierjährige Legislaturperiode gewählt werden, geht in der Schweiz ein Wahlkampf zu Ende, welcher eher verhalten geführt worden ist, wenig überraschend war und von vielen wohl eher beiläufig zur Kenntnis genommen wurde. Wenn überhaupt. Das dürfte sich in einer Woche einmal mehr in einer tiefen Stimmbeteiligung niederschlagen. Vor vier Jahren gingen schweizweit 45,1 Prozent der Stimmberechtigten wählen. In Graubünden waren es sogar nur 42,9 Prozent, Rang 17 unter den 26 Kantonen.

Vor diesem Hintergrund kann man das Glas halb voll oder halb leer sehen. Halb voll: Immerhin rund 60000 Einwohnerinnen und Einwohner in diesem Kanton setzen sich mit der Politik auseinander, überlegen sich, wem sie die Stimme geben wollen und gehen am Schluss auch wählen. Halb leer: Bei 80000 Stimmberechtigten landen die Wahlunterlagen im Altpapier. Sie verzichten auf ihr Wahlrecht. Das ist zu bedauern und gibt zu denken. Umso mehr, da es gemäss einer Studie des Schweizer Kompetenzzentrums Sozialwissenschaften in Lausanne vor allem die Leute mit einer schlechteren Ausbildung und tieferem Einkommen sind, die nicht zur Wahlurne gehen. Im Umkehrschluss wird das dann «Demokratie der Besserverdienenden» genannt.

Ein Recht, keine Pflicht
Regelmässig vor den nationalen Wahlen wird darum die Frage diskutiert, ob es gesamtschweizerisch nicht einen Stimmzwang geben müsste und diejenigen gebüsst werden sollten, welchen gleichgültig ist, welche Politikerinnen und Politiker die Schweiz regieren. Einzig im Kanton Schaffhausen sind alle Abstimmungen und Wahlen obligatorisch. Wer nicht teilnimmt und sich nicht entschuldigt, zahlt einen kleinen Obolus von gerade einmal sechs Franken pro verpasstem Urnengang. Wenig überraschend liegt die Stimmbeteiligung in Schaffhausen immer über dem Schweizer Schnitt. 2019 bei knapp 60 Prozent – auch das kein berauschendes Resultat.

Trotzdem spricht einiges gegen eine Stimmpflicht. Erstens ist es ein Widerspruch zum Grundgedanken einer jeden funktionierenden Demokratie. Der Souverän soll frei darüber entscheiden können, ob er mitbestimmen will oder die Mitbestimmung an andere delegiert. Zweitens gehört dem Parlament nicht die uneingeschränkte Macht. Korrigierend können Referenden wirken, die gegen Gesetzesvorlagen ergriffen werden oder Abstimmungen zu Volksinitiativen, welche je nach Thema deutlich mehr Stimmberechtigte zu mobilisieren vermögen als bei den Eidgenössischen Wahlen. Drittens lassen sich Wahl-Abstinenten durch einen Zwang nicht motivieren, sich auch tat-

sächlich mit der Materie auseinanderzusetzen. Nicht wenige würden sich mit einer banalen Begründung entschuldigen, leer einlegen oder ungelesen den vordersten Wahlzettel im Büchlein abgeben. Weil die Listennummern ausgelost werden, verkämen die Wahlen so zu einer Lotterie.

Früh Politikkompetenz vermitteln
Viel nachhaltiger ist es, wenn der Grundstein für das Interesse an der Politik bereits viel früher gelegt würde. Sei es im Elternhaus oder auch im Rahmen der Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen. Dort muss die Vermittlung von Politikkompetenz fester Bestandteil des Lehrplans sein. Was in der Adoleszenz vermittelt wird, bleibt im Erwachsenenleben stabil. Zu diesem Schluss kommen verschiedene Hypothesen in puncto Sozialisation.

(Zu) viele Kandidierende?
Gründe dafür, dass die Wahlbeteiligung so tief ist, gibt es viele. Paradoxe Weise könnte einer davon dem Umstand geschuldet sein, dass sich offenbar immer mehr Leute in der Schweiz für ein politisches Amt interes-

sieren und sich zur Wahl aufstellen lassen. Über 5000 sind es in diesem Jahr schweizweit – ein neuer Rekord. 122 alleine im Kanton Graubünden, welchem aber nur fünf Sitze zustehen. Mit vielen Listen respektive Kandidierenden erhoffen sich die Parteien, eine möglichst breite Wählerschicht anzusprechen und so viele Stimmen sammeln zu können. Das birgt allerdings die Gefahr einer Demotivation der Wählerinnen und Wähler. Viele könnten die Übersicht verlieren und darum auf eine Teilnahme an den Wahlen verzichten.

Dass wir in der Schweiz wählen und abstimmen gehen dürfen, ist eine der wesentlichen Errungenschaften in unserer direkten Demokratie. Die Wahlen am kommenden Sonntag sind keine Pflicht. Aber ein wichtiges Recht mitbestimmen zu können, bei welchen Themen Politikerinnen und Politiker in den nächsten vier Jahren die Akzente setzen. Das sollte Grund genug sein, sich bei den Wahlen aktiv zu beteiligen.

r.stifel@engadinerpost.ch

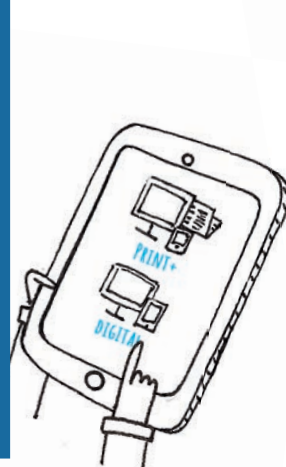
Anzeige

Lokal informiert

Sie möchten mitreden – wir haben das Wichtigste aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via www.engadinerpost.ch/abo



Abo wählen



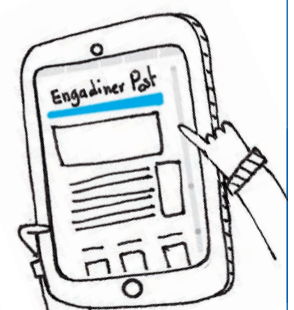
Pflichtfelder ausfüllen und Registrieren



Login mit E-Mail-Adresse und persönlichem Passwort



Ihr Abo wird freigeschaltet



Viel Spass beim Lesen!

Il crucifix es tuornà – cun nouva Maria e Gesu

Daspö il november 2019 es il grond crucifix immez Müstair stat in restauraziun. In culur frais-cha è l' darcheu tuornà quista stà illa Val Müstair e penda vi da sia fatschada oriunda a Plaz d'Immez. Previs d'eira cha la restauraziun düress var ün on, ma causa dons considerabels han stuvü gnir refattas las figurás.

Il crucifix grond dal temp baroc a Müstair tocca pro ün dals sujets plü cuntschafts dal cumün ed es – grazcha a diversas cartas postalas – eir cuntschaft d'adour la val. Sülla figüra da Maria as chatta vi da la rain l'on «175?» (l'ultima cifra manca). La figüra da Cristus es dafatta plü veglia: Ella datescha dal 17avel tschientiner.

Chaminond sülla Via Maistra in direcciun da la clostra, dà quista particularità da Müstair dalunga in ögl, passond tras la fracziun da Plaz d'Immez. Là es il crucifix da bundant trais meters darcheu montà daspö quista stà vi da la fatschada d'üna chasa stretta cun chantuns ed uschèls verds. Quist edificzi – ed uschè eir il crucifix – sun daspö il 1990 in possess da l'archeolog ed istoriker d'art Roland Böhmer. El es rivà causa ün praticum sco archeolog illa Clostra San Jon ed ha in seguit cumprà la chasa. Causa il nosch stadi dal crucifix s'ha il possessur decis da trametter sia particularità in november 2019 in restauraziun. El disch: «A la fin d'eira però tuot ün pa üna surpraisa, plütost na uschè allegraivla.»

Original o copchas?

Avant la restauraziun dal crucifix baroc, chi muossa survart a Gesu vi da la



Il crucifix grond a Müstair es tuornà davo passa trais ons in restauraziun cun ün nov Gesu ed üna nouva Maria.



fotografias: David Truttmann/mad

crusch e suotvart a Maria, nu d'eira la culur plü buna e crodaiva per part d'event. Quai impustüt pro'ls peis e'ls giarluns da Cristus. «Cur cha'l crucifix es lura rivà giò la Bassa pro l'institut da restauraziun, s'haja svelt badà chi dà tschertas parts ingio cha la culur nouva nu tagnaiva plü», declera Roland Böhmer. In seguit han ils restauratuors constatà cha quai stetta in connex cun üna vernisch da rascha artificiaala – chid' es plü probabelmaing gnüda datta sü i'ls ons 1970 – e darcheu gnüda allontanada d'ürant l'ultima restauraziun dal 2006 fin 2010. Causa quist resultat haja dat duos variantas: obain chi's restaurescha las figurás o chi's rimpiazza quellas cun copchas.

Cuostü bier temp

«A la fin am n'haja decis da laschar far copchas da las figurás, causa ch'ingün nun ha pudü garantir chi nu detta plü ulteriurs dons in futur», declera Roland Böhmer. Quista decisiun haja a la fin però eir cuostü bier temp e raps. El agiundscha chi's vess eir pudü scannar aint las figurás originalas e tillas laschar tagliar d'üna fresa dal tip CNC. Quista fresa vess a man dal scan digital intaglià las copchas.

Quai füss però a la fin gnü plü char e Roland Böhmer es i in tschercha da sculptuors adattats per sia Maria e seis Gesu baroc. Per mincha sculptura ha el chattà inchün e quels han lura intaglià ils duos rimpplazzamaints. «Il Gesu es

üna copcha exacta. La Maria percenter d'eira plü s-chagliada ed uschè ha ella darcheu surgni üna tschinta chi nu d'eira plü visibla sün l'original. Implü s'haja pudü rimpplazzar pro Maria ün man chi nu faiva part da l'original, chi d'eira però amo visibel sün fotografias veglias», declera l'istoriker d'art. Sper üna contribuziun da la Chüra da monumaints ha el finanzia tuot la restauraziun s'vess.

Ruver impè da dschember

Ils rimpplazzamaints sun gnüts fats cun lain da ruver, ils originals d'eiran our da dschember. «Quai vess amo üna jada da render plü d'ürabel las figurás, quai es sür. Nus ans vain decis da rimpplazzar

güsta tuot, fin sülla crusch sco tala. Ma eir quella es fingià gnüda rimpplazzada üna jada d'ürant il 20avel tschientiner», disch Roland Böhmer. Uschè han ils sculptuors eir fat üna nouva tabla dad INRI sco eir üna nouva consola. Dal crucifix original baroc nu's rechattan dimena plü ingüns elemaints sülla fatschada da Roland Böhmer, ma las parts originalas sun magazinadas be davo la müraglia illa chasa. Uossa es il proprietari dal crucifix grond a Müstair optimistic cha sia particularità vess darcheu da resister a vent ed ora. Ma impustüt inchantà l'ouvra uossa darcheu – cun sia grondezza e las novas culuors vivas – a minchün chi passa tras Müstair. Martin Camichel/fmr

Arrandschamaint

Concert d'ün ensemble baroc

Baselgia Sent In dumengia, ils 15 october, concertescha l'ensemble baroc «Klingzeug» illa baselgia refuormada da Sent. Quist ensemble exista da duos violinas, viola, cello orgel e Theorba. L'ensemble «Klingzeug» prouva da re-

sentir la realisaziun dal möd da dir: «ponderescha cha tü stoust murir». Las musicistas ed ils musicists preschaintan 500 ons musica immortala. Il concert illa baselgia da Sent cumainza in dumengia a las 17.00. (protr.)

Imprender meglder rumantsch

die Betriebe	ils affers / affars
die Sägerei	la resgia
der Saisonbetrieb	l'affer / affar da stagiun
die Sattlerei	la sellaria
das Schlachthaus	la bacharia
der Schlachthof	la bacharia
die Schneiderei	la schnedraria
die Schreinerei	la falegnamaria
die Sennerei	la chascharia
die Spenglerei	la talaria d'autos
die Töpferei	la vaschlaria
die Trocknerei	la sechantaria
die Uhrmacherwerkstatt	l'orlogiaria
das Unternehmen (der Betrieb)	l'impraisa
die Wäscherei	la lavandaria
das Warenhaus	il grand affer / grond affar
die Weberei	la tessanda / tessonda
die Wirtschaft	l'ustaria, il restorant

Lavin Il lö d'inscunter Chasa Fliana a Lavin ha d'incuort publichà seis program cultural per l'utuon 2023. Uschè vegnan darcheu organisats tanter ils 24 d'october fin als 12 december differents cuors e referats a Lavin. Ils cuors as focusseschan darcheu sün lavuors creativas. Uschè daja per exaimpel cuors d'vart lavuors a man da tuot gener, pittüar, sgrafits sco eir ün cuors per persunas chi lessan gnir plü sgüras cun dovvar il telefonin. Ultra da quai vegnan organisats ot referats illa sala polivalenta a Lavin, chi sun – cun excepziun d'üna occurrenza – tuots in rumantsch. Tanter oter referatscha il scienzì Angelo Frei davart novs möds per cumbatter bacterias resistentas cun agüds da metals. Ma i dà eir prelecziuns sco eir referats davart istorgia, geologia e biologia. Il program cultural detaglià as chatta sülla pagina d'internet. (cdm/fmr)

www.chasafliana.ch

Il program d'utuon illa Chasa Fliana



Da la fin october fin la mità december spordscha la Chasa Fliana a Lavin darcheu divers cuors e referats. fotografia: Jachen Erni

Arrandschamaint

Inscunter cun architects e perits a Vnà

Anna Florin La società Anna Florin s'ingascha per spazzi d'abitat pajabel eir i'ls minzs dals cumüns. Tenor la società dess eir la populaziun indigena pudair renovar ed adattar stabilmaints da dret vegl. Per pudair far quai vould sper il sustegn dals cumüns eir novas ideas e soluziuns creativas

da las architectas e dals architects in collavuraziun cul uffizi pella protecciun da monumaints. La società Anna Florin invida regularmaing a spassegiadas tras ils cumüns da l'Engiadina e visitas in differents stabilmaints in renovaziun e promovua la discussiun tanter perits.

Il prossem inscunter ha lö in dumengia, ils 15 october, a las 14.00 a Vnà. Da la partida sun eir l'architecta e l'architect Delphine Schmid e Christoph Rösch, sco eir Joannes Wetzel da l'ouvra da chaltschina Engidina e la cusgliadra da fabrica Mengia Mathis. (protr.)



Il tren per Berna parta probabelmaing sainz'el – tuottüna candidescha Hans Vetsch pel Cussegl dals chantuns.

fotografia: Claudia Cadruvi

Cunter lobissem – però be cun schanza minima

Hans Vetsch candidescha la seguonda jada per ün ot uffizi politic. Ils 22 d'october less el gnir elet i' Cussagl dals chantuns. Sias schanzas sun minimas – sco fingià l'on passà ch'el laiva gnir illa Regenza grischuna. Perche candidescha el insomma?



L'architect dal Partens less d'vantar cusglier dals chantuns. Cunter Stefan Engler e Martin Schmid – tuots duos daspö dudesch ons in uffizi – nun ha l'hom sainza parti quasi ingünas schanzas.

Hans Vetsch (73) explichescha sia opiniun davart las radschuns pels cuosts da sandà ots. Ma el pudess eir s'exprimer davart energia o davart lungas proceduras da fabricar. El es versà ed es a jour sün blers chomps.

FMR: Hans Vetsch, che animescha ad El da candidar pel Cussagl dals chantuns?

Hans Vetsch: Per l'üna less eu m'occupar cun ün nouv chomp. Per l'otra vez eu cha'ls parlamentaris occupan in general massa blers mandats sper la politica. L'on passà vaiva Martin Schmid passa üna dunzaina mandats pajats.

Che disturba ad El sch'ün politiker o üna politicra ha mandats pajats pro interpraisas?

Ün politiker resguarda lura plü ferm ils interess da las interpretas invezza da quels da la populaziun. Quella less premias da la chascha d'amalats plü bassas. Ma Martin Schmid ha eir ün mandat illa farmazia. Ils politikers cun mandats illa farmazia impedischan cun success predschs da medicaments plü bass.

Fa quai üna gronda differenza?

I'ls pajais vashins cuostan ils medicaments la mità. Culs predschs da medicaments ots in Svizra subvenziunain nus la farmazia, üna bransch pussanta. Cun sbassar ils predschs nu's stessa augmantar las premias da las chaschas d'amalats.

113 parlamentaris e parlamentaris federals han ün mandat i' sector da sandà. As dessa scumandar quai?

Na in mincha cas. Ma i's pudess introducir üna limita per pagar tals mandats. Ils parlamentaris e las parlamentaris nu dessan esser dependents dals salaris da mandats.

Nu vessan els sainza mandats entradas massa pitschnas?

Ün cusglier dals chantuns guadogna in media 140'000 francs l'on. Abstrahà da quai nun ha ün cusglier dals chantuns ün job cumplain. Quai vain adüna darcheu pretais. Ma quai ha el be, sch'el sto chaminar dad ün cussegl d'administraziun a tschel.

Ils politikers argumenteschan ch'els han invista in l'economia tras lur mandats ed inclegian perquai meglder ils problems. Sainza mandats nu vessan els quist'incletta.

Quai nu saja da m'imaginar. Sch'ün parlamentari less savair d'üna firma o d'üna bransch ingio chi schmacha, sto el be dar ün telefon e dumandar. Lura tramettan quels inavo ün'intera glista cun lur problems e lur giavüschs. Per quai nu dovra ingün mandat.

Che füss Sia prüma moziun, sch'El gniss elet i' Cussagl dals chantuns?

Eu cumbattess per predschs da medicaments chi's drizzan tenor il marchà. E quist zoppabainbain stess eir schmetter. Da preschaint esa uschea chi dà convegnas per rabats pro medicaments tanter la Confederaziun e la farmazia. Quistas convegnas sun clandestinas.

Ün oter böt?

La chascha d'amalats obligatoria sto d'vantar publica. Sgüranzas chi sun fixadas illa ledscha nun han pers nöglia

ill'economia privata. Quai vala tant per las chaschas d'amalats sco eir per las chaschas da pensiun. L'economia privata improuva nempe adüna da far profits, quai es tschert.

Perche es quai uschè important?

L'AVS sco sgüranza publica dovra be la mità per administrar la facultà. Ella es bler plü efficianta co las chaschas da pensiun. Eir la SUVA, medemmamaing publica, ha ün fich bun model. In möd sumgliant as stessa organiser üna chascha d'amalats. I nu dess neir na plü dar uschè nomnadas «Kopfprämien», dimpersè premias tenor l'otezza d'entrada.

El es stat commember da la suprastanza cumünala da Grüşch dal 1978 fin il 1980. Perche na plü lönych?

Eu n'ha gnü minch'eivna differenzas in suprastanza. Eu vaiva 29 ons e tenor meis parair ün san güdizi. Ma in üna suprastanza cha tuots sun bler plü vegls esa stantus. Pro minch'affar n'haja pudü ragiundscher mias finamiras. Mo i nu m'ha fat bain.

Sch'El füss hoz ün giuven, blockess El vias sco ils uschè nomnats Klimakleber?

Na, quai sun plufrias. Els rendan attent ad alch chi'd es evidaint, i's sa chi'd es chod avuonda. Plünavant sun demonstrazions alch ester per mai.

Ma üna tscherta affinità per rebellius ha El forsa istess, uschi gliö nu candi-

dess El tantüna pel Cussagl dals chantuns?

Schi, quai n'haja schon. Ma plüchönts sün üna basa intellectuala e na cun am tachar vi d'üna via.

El ha nouv abiadis ed abiadias. Che dischan quels dal bazegner chi vuol ir illa politica?

A quels para quai bun. Eu n'ha duos abiadis da 22 ons, schemblins. Els chatan quai super.

Intervista: Claudia Cadruvi/fmr

Hans Vetsch

L'Architect dal Partens Hans Vetsch (73) es creschü sü a Küblis. Fingià d'uffant e davo d'ürant il stüdi ha el güdà ill'ufficina da serrürer da seis bap. El ha stübià architectura a la ETH a Turich. Davo ha el drivi ün agen büro d'architectura a Grüşch ed es hoz amo activ. Sco architect ha Hans Vetsch lavurà sün ün chomp vast. Sper chasas d'üna famiglia ha el eir concepì edifizis industrials, ün bogn public, üna halla polivalenta e chasas per plüssas familias. El es guaivd, ha duos figls, duos figlias e nouv abiadis. (fmr/cvi)

Üna spassegiada da funtana a funtana

Chi chi viagia cul tren in direziun da Scuol – e chi chi ha in pa daplü temp – a quels recumanda il redacter da la FMR da bandunar il tren fingià a Ftan-Baraigla e da far üna spassegiada lung las funtanas mineralas da Scuol.

Davo chi's ha bandunà il tren, as segua üna senda stretta e stipa in direziun god. Davo var 15 minuts as vezza dalönts ün puoz cotschen. I's trata da la funtana da Fuschna, chi nu vain in-

chascada. Intant s'esa eir fingià rivà al fuond da la val. Üna senda sper la via principala maina in direziun da Nairs. Là as dascha degustar la funtana da Carola e pac plü tard as riva – seguind la vart schneistra da l'En – pro la büveta Sfondraz cumprais ün ulteriur rinfraisch. Là as poja dal rest giodair ün'ulteriura pitschna marena sülla terrassa müravgliusa dal restaurant. Da Sfondraz s'haja uossa la tschern: Obain chi's resta da la vart schneistra da l'En, ingio chi's riva – davo üna pitschna ascensium – sün l'otezza dal Stradun da Scuol. O chi's traversa lura la puntfier arrivand da la vart dretta suot Vulpera in direziun Scuol. Cun quista va-

rianta as poja eir degustar la funtana Lischana.

Schi's es rivà a Scuol, cuntinuescha la degustaziun pro differents bügls in cumün, fin chi's riva a la fin pro'l tuf da la funtana da Runà, chi's rechatta dadour Scuol. La spassegiada as poja cumbinar tenor agens gusts. L'organisaziun da turissem metta a disposiziun diversas propostas da rutas chi's chatta sülla pagina d'internet. Ed in mincha cas brich invludar la butiglia vöda. Santé!

Martin Camichel/fmr

Di per di dà la FMR ün tip a lecturas e lecturs – sainza garanzia cha quel «tip» plascha a tuottas e tuots.



Il tuf da la funtana da Runà.

fotografia: Martin Camichel

A.Z. Nr.57

St. Moritz, Dienstag, 26. Mai 1964

73. Jahrgang

Engadiner Post


Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde St. Moritz

Abonnementspreise
3 Monate 7.— 6 Monate 12.— 1 Jahr 22.—
Für das Ausland frankiert:
3 Monate 12.— 6 Monate 20.— 1 Jahr 37.—
Adressänderung 30 Rappen
Die «Engadiner Post» erscheint dreimal in der Woche
Dienstag - Donnerstag - Samstag

Telephon: Verlag (082) 3 30 38 - Redaktion (082) 3 35 14
Postcheck-Konto X 667

Generalanzeiger für das Ober- u. Unter-Engadin

Insertionspreis:
Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 15 Rappen
Reklamen: 50 Rappen

Inseraten-Aufnahme für das Engadin, Puschlav und Bergell bei der Expedition in St. Moritz, Telephon (082) 33 038. Für den übrigen Kantonsteil, die Schweiz u. Ausland durch Orell Füssli-Annoncen Davos, Tel. (083) 35 7 03 und Filialen Aarau, Basel, Bern, Genf, Lausanne, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Zürich etc. 

Lustlose Volksabstimmung

JA zum Berufsbildungsgesetz in allen Kantonen bei schlechter Stimmbeteiligung

Jg. Niemand schätzt es, wenn er «zum Scherz» zur Haustür gerufen wird, und so hat sich denn auch der Souverän über das vergangene Wochenende nur mit Unlust zur Urne begeben, um über das neue Berufsbildungsgesetz zu entscheiden. Mit einer Stimmbeteiligung, die in der grossen Mehrzahl der Kantone zwischen 12 und 50% schwankte und gesamtschweizerisch mit ca. 35,5% nicht viel mehr als jeden dritten Stimmbürger an die Urnen brachte, ist das Gesetz mit guter Zweidrittelmehrheit angenommen worden. Beides, die schlechte Stimmbeteiligung und die trotzdem so starke Annahme, sind deutliche Demonstrationen gegen die Zumutung der Urheber des Referendums, wegen einer Titelfrage, die im Gesamtrahmen der ausgezeichneten Vorlage als unbedeutend erscheint und überdies auch ohne Gefährdung des Ganzen nicht unabänderlich gewesen wäre, anderthalb Millionen Mitbürger zum Urnengang aufzurufen.

Nun ist der Spuk vorbei. Das Gesetz hat, wie es vorausgesehen war, die verdiente Annahme gefunden, wobei kein einziger Kanton oder Halbkanton sich zu einer negativen Entscheidung verleiten liess — nicht einmal die sog. Technikuskantone, von denen die Opposition ausgegangen war und in denen sie sich konzentriert hatte. Das bedeutet einen gewaltigen Schritt vorwärts in der Förderung der beruflichen Ausbildung, die angesichts der zu nehmenden Spezialisierung in allen Wirtschaftszweigen und angesichts der Verhärtung des internationalen Konkurrenzkampfes von grösster Wichtigkeit ist.

Für die Technikumsabsolventen, aus deren Kreisen der Referendumskampf ausgelöst worden war, bleibt es beim Titel «Architekt-Techniker HTL» oder Ingenieur-Techniker HTL». Auch das ist indessen ein echter Fortschritt, handelt es sich doch um einen eidgenössische geschützten Titel für diese Kategorie von Fachleuten, die bisher nicht über einen solchen verfügten. Sollten sie ihn wirklich als ungeeignet empfinden, so steht es ihnen noch frei, ihn nicht zu führen, sondern bei den bisherigen einfachen Titeln «Architekt» oder «Ingenieur» — ohne jede Spezifizierung — zu bleiben, Titeln allerdings, die nicht geschützt sind und auch von Leuten ohne Technikumsausbildung verwendet werden können.

Es ist zu hoffen, dass man so oder so, die Sache nun vorläufig auf sich beruhen lassen und es mit der neuen Titelregelung wenigstens versuchen werde. Erweist sie sich in der Praxis dann tatsächlich als unbefriedigend, so mag auf dem Wege eines parlamentarischen Vorstosses eine Aenderung angestrebt werden. Auch dann werden aber die Technikumsabsolventen sich bewusst bleiben müssen, dass nicht nur sie gegenüber den Auch-Architekten bzw. -Ingenieuren ohne Technikumsbildung, sondern ebenso die akademisch, also noch höher geschulten Architekten und Ingenieure gegenüber ihnen auf eine klare Unterscheidung Anrecht haben. Im übrigen ist immer noch die Leistung wichtiger als der Titel, am allerwichtigsten aber ist, dass das gute, sorgfältig erarbeitete Berufsbildungsgesetz als Ganzes nun trotz allem unter Dach gebracht werden konnte. Es wird sich für das ganze Volk, mit oder ohne «HTL», als nützlich erweisen!

Ober-Engadin

St. Moritz

Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 24. Mai. Das Bundesgesetz vom 30. September 1963 über die Berufsbildung wurde mit 182 Ja gegen 49 Nein angenommen. Leere und ungültige Zettel wurden 5 eingelegt. Die kantonale Vorlage betreffend die Teilrevision des Gesetzes über die Strafrechtspflege wurde mit 150 Ja gegen 60 Nein angenommen. Leere und ungültige Zettel wurden 19 verzeichnet. Die Stimmbeteiligung betrug 28,7 Prozent. Das Bündnervolk hat die Teilrevision der Strafprozessordnung mit 7797 Nein gegen 7061 Ja verworfen.

Altersklub St. Moritz. Am kommenden Mittwoch, 27. Mai, 14.00 Uhr, findet im Lärchensaal des Hotels Steffani der vorangekündigte Lichtbildvortrag von Fr. Stoffel, Samedan, über Dr. Albert Schweitzer und Lambarene statt.

Celerina/Schlarigna

Gratulation. Nächsten Sonntag, den 31. Mai kann in Celerina Fräulein Martina Jann ihren 90. Geburtstag feiern. Ihrem hohen Alter entsprechend, erfreut sich «giunfra Martina» noch immer einer guten Gesundheit. Geistig ist sie immer sehr rege, interessiert sich immer wieder um die Dorfgeschehnisse und redet mit ihren Besuchern sehr gerne von der Vergangenheit, von «damals war es aber so und so». Bis vor einer Anzahl Jahren stand sie ihrem kleinen Mercieladen vor. Nun hat sie sich in ihr Heim, die «Chesa dal Mulin», zurückgezogen und hat stets ihre helle Freude, wenn jemand ihr einen Besuch abstattet. Der Jubilarin seien im

Namen vieler auf diesem Wege die besten Wünsche für einen sonnigen Lebensabend übermittelt. (Eing.)

50 Jahre Krankenkasse Celerina. Am Abend des 10. Juni 1914 fand im Schulhaus die konstituierende erste Generalversammlung zur Gründung der Krankenkasse unserer Gemeinde statt. Der Berichterstatter wird in nächster Zeit der Presse einen Bericht zum 50jährigen Bestehen dieser Institution zukommen lassen. ga.

Zuoz

In einer Dauersitzung von 20.30 bis 0.45 Uhr hat die Gemeindeversammlung Freitag, den 22. Mai, getagt, zur Erledigung der nachstehenden Traktanden:

Nachdem das Kant. Meliorationsamt und der Gewässerschutz die bestehenden Kehrichtablagerungen im Oberengadin abgesprochen hatte, hat der Kreisrat Statuten ausgearbeitet betr. die gemeinsame Kehrichtabfuhr im Oberengadin und Verbrennung des anfallenden Kehrichts. Dem Statut wurde zugestimmt. Gleichzeitig legte der Gemeinderat ein Regelement für die Kehrichtabfuhr in der Gemeinde vor. Dieses sieht eine zweimal wöchentliche Abfuhr mit einem grossen Camion vor, der das ganze Engadin bedient. Die Kosten werden sich nach Schätzung auf ca. 20 000 Franken belaufen, die zum Teil von der Gemeinde und zum Teil von der Einwohnerschaft aufzubringen sind. Reger Diskussion rief die bezügliche Taxordnung, doch wurde ihr schlussendlich für ein Probejahr zugestimmt. Nähere Details werden noch folgen. — Trotz der vorbereitenden Versammlung vom 12. Mai wurde die Diskussion über die Zonenplanung recht lebhaft benützt. In Anlehnung an das Projekt von Architekt T. Walz und in Berücksichtigung geäusselter Wünsche legte der Gemeinderat der Gemeindeversammlung einen von ihm ein-

dieses ziemlich auffallende Kleidungsstück auftauchen, und — passen Sie auf! — dann haben wir auch die Spur!

9. Kapitel

Zum hundertsten Male besprachen Kommissar Hulbert und sein Assistent den Mordfall Brück, ohne einen neuen Weg zu finden, als sich ein Herr Oskar Schröder melden liess.

«Sie sind Herr Oskar Schröder, wohnhaft Lindenstrasse 10?» fragte der Kommissar den Besucher.

Der gut bürgerlich gekleidete Mann, den der Beamte hatte eintreten lassen, machte eine leichte Verbeugung. «Bei Ihnen wohnt als Untermieter Herr Seiner?»

Jawohl. Und deswegen komme ich eben.»

«Na, also schiessen Sie los, Herr Schröder! Was möchten Sie uns mitteilen?»

Herr Schröder setzte ein paarmal zum Sprechen an und schluckte.

«Es war kein leichter Gang für mich, Herr Kommissar. Es hat Ueberwindung gekostet, hierher zu kommen. Aber ich sagte mir, auf die Dauer — nein, auf die Dauer geht das doch nicht. So schwer es auch ist, du musst der Polizei die Wahrheit sagen.»

«Vernünftig von Ihnen, Herr Schröder.» Hulberts Finger spielten ungeduldig mit den Akten. «Also lassen Sie hören. Um was handelt es sich denn?»

«Es handelt sich um die Postanweisung, Herr Kommissar. Bei dem Mord in der Hülchrather Strasse spielt doch eine Postanweisung eine gewisse Rolle, nicht wahr? Die

Aus dem Vereinsleben

In St. Moritz

Am kommenden Mittwoch, 24. Mai, 20.30 Uhr, beginnt der Männerchor Frohsinn wieder mit seinen Proben.

Cinemas

In Pontresina

Cinema Rex. Heute Dienstag, 26. Mai, und morgen Mittwoch, 27. Mai, jeweils 20.30 Uhr «Ich kann nicht länger schweigen».

stimmig gefassten Vorschlag vor. Der Vorschlag sieht gegenüber dem Projekt T. W. verschiedene Vereinfachungen vor. Viel zu reden gab der Artikel betr. Erstellung der Zufahrtsstrassen auf privater Basis und nachheriger Uebernahme durch die Gemeinde. Mit 31 zu 17 Stimmen lehnte die Versammlung die Festsetzung einer Dauer des Planes auf 50 Jahre ab. Mit wenigen Aenderungen stimmte die Versammlung schlussendlich mit 41 Stimmen gegen wenige Gegenstimmen dem Plane zu. Die ganze Diskussion wurde von Gemeindepräsident Pfr. J. Arquint mit souveräner Beherrschung der Materie geleitet. — In vorgerückter Stunde wurde noch dem Kredit von 50 000 Franken für Instandstellung der Strasse Dimvih d'Aguël zugestimmt.

Auf die Zonenplanung werden wir später noch eingehend zurückkommen. Ap.

Graubünden

Aus der Bündner Ratsstube

pl. Am dritten Sitzungstage, dem Donnerstag, wurden die letzten Abschnitte des Landesberichtes durchgenommen. Zur Engadinerstrasse steht im Landesbericht geschrieben:

«Im Oberengadin wurden die Arbeiten für den Bau der neuen Oberengadinerstrasse zwischen Samedan und Bever in Angriff genommen. Dieses Los konnte erst spät im Herbst vergeben werden, so dass das Werk nicht über das Stadium der Installationen und Vorarbeiten hinaus gedieh.»

O. Largiadèr erkundigte sich über den Uebergang auf Celeriner Gebiet; er erhielt zur Antwort, dass hier die Entscheidung seitens der Regierung noch nicht gefallen sei. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass anlässlich einer mündlichen Aussprache des Berichterstatters mit dem Departementchefs, Herrn Reg.-Rat Lardelli, dieser sagte, dass der Aus- resp. Neubau Hotel Bellaval-Ausgang St. Moritz-Bad (Seestrasse) als vor allem dringlich angesehen werde, und dass mit den Arbeiten hiezu noch dieses Jahr gerechnet werden kann. — Staatsrechnung und Jahresbericht der Kantonalbank wurden nach Anhörung der Erläuterungen seitens des Präsidenten der Geschäftsprüfungskommission diskussionslos gutgeheissen. Bei der Behandlung einer Interpellation über den Naturschutz wurde von Regierungsseite mitgeteilt, dass der Entwurf zu einem neuen Gesetz über den Natur- und Heimatschutz, sowie den allgemeinen kulturellen Bestrebungen, vorliege; er werde in nächster Zeit vor den Rat gebracht werden.

Der Freitagvormittag stand im Zeichen der Einbürgerungsgesuche, die sämtlich genehmigt wurden. Aus dem Oberengadin lagen diesmal keine Anträge vor. Es passierte ferner die Vorlage über die Gewährung eines Kantonsbeitrages an die Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft Graubünden zur Durchführung der Betriebshilfe an finanziell bedrängte Landwirte, wobei als Kommissionspräsident R. Campell (S-chanf/Chapella) das Eintretensreferat hielt. Mit der

von einem Herrn T. Müller, Hansaring, aufgegeben sein soll?»

«Allerdings», Hulberts Finger kamen zur Ruhe. Er richtete sich ein wenig in seinem Sessel auf und sah den Besucher erwartungsvoll an. «Wissen Sie etwas darüber?»

Herr Schröder schluckte wieder, bevor er weitersprach. «Ich möchte — Soviel ich weiss, ist Ihnen bekannt, dass Herr Steiner diese Anweisung nicht geschrieben hat?»

«Das ist allerdings sehr unwahrscheinlich, Herr Schröder.»

«Ja. Er hat sie auch nicht geschrieben. Diese — diese Postanweisung an Alfred Steiner habe ich nämlich geschrieben und aufgegeben.»

Assistent Sauer zog hörbar die Luft durch die Nase. Seine Augen suchten hastig den Vorgesetzten. Aber Kommissar Hulberts Interesse schien wieder erloschen zu sein. Eine leichte Enttäuschung malte sich auf seinen Mienen. Ach Gottchen, das war nun wieder einer dieser Selbstbeichtigungen, die in solchen Kriminalfällen immer wieder auftauchen. Wahrscheinlich war dieser Schröder ein Phantast oder ein Wichtigtuier.

«Augenblick mal, Herr Schröder», sagte Hulbert leichten. «Bevor wir weiterreden: Wissen Sie, was ausser der Anschrift T. Müller, Hansaring 51, auf dem Postabschnitt stand?»

«Es stand nichts darauf, Herr Kommissar. Nur die fingierte Adresse, die Sie eben nannten.»

«Hm. Der Betrag lautete auf —?»

Der Mann mit dem karierten Mantel

Kriminalroman von Axel Rudolph
Copyright by Augustin Sieber,
Lit. Verlag «Der Zeitungsroman»
Eberbach-Neckar (Baden)

16

«Es ist richtig. Alfred Steiner hat gestern dort ein möbliertes Zimmer gemietet und es sofort bezogen.»

«Wer ist der Vermieter?»

«Kaufmann Oskar Schröder. Ein etwa vierzigjähriger Mann, der im Hause Lindenstrasse zehn eine kleine Wohnung im dritten Stock bewohnt, zwei Zimmer und Küche. Er macht einen soliden Eindruck.»

«Haben Sie ihm gesagt, dass gegen Steiner zur Zeit nichts vorliegt?»

«Jawohl, Herr Kommissar. Ich wies ausdrücklich darauf hin, dass die Nachfrage rein informatisch sei und dass er keinen Grund habe, deswegen Herr Steiner das Zimmer zu kündigen. Herr Schröder scheint ein sehr vernünftiger Mann zu sein. Er sagte mir, er stehe auf dem Standpunkt, man dürfe einen Menschen nicht verurteilen, weil er fälschlicherweise in einen Verdacht geraten sei. Das könne jedem zustossen.»

Die Ermittlungen gehen weiter wie bisher, entschied Kommissar Hulbert. «Meine Hoffnung ist immer noch der verschwundene Mantel Steiners. Irgendwo muss doch



Vor fünf Jahren wurden am Piz S-chalambert auf dem Gemeindegebiet von Scuol Dinosaurierspuren entdeckt.

Fotos: Mayk Wendt / Mario Riatsch

Fussabdruck in Scuol hinterlassen

Im Rahmen eines Vortrages über den Stand der Forschung von Dinosaurierspuren hat Professor Christian Meyer von der Universität Basel der Gemeinde Scuol einen Abguss einer Dinosaurierspur übergeben.

Im Gepäck hatte Professor Christian Meyer zwei Neuigkeiten. Zum einen gäbe es noch keine weiteren Erkenntnisse zu den Dinosaurierspuren am Piz S-chalambert im Unterengadin. Und die zweite Nachricht hatte Meyer in einer Kartonschachtel verpackt. Darin befand sich der Abguss des Fussabdrucks eines Dinosauriers. Gemeindepäsidentin Aita Zanetti hat den rund 50 Zentimeter grossen Abguss am vergangenen Donnerstag in Empfang genommen. «Es ist grossartig, dass wir ein kleines Stück Erdgeschichte nun hier in Scuol haben», sagt Zanetti. «Nicht nur für Schulklassen ist das eine gute Anschauungsmöglichkeit.» Der Abdruck wird ab sofort im Museum in Scuol zu sehen sein.

Ein kurzer Rückblick

Wir gehen aber noch einmal zurück ins Jahr 2018. Während der Unterengadiner Jäger Mario Riatsch auf rund 2800 Meter über Meer am Westgrat des Piz S-chalambert nach Gämsen Ausschau hält, fallen ihm Spuren, sogenannte Trittsiegel und Fährten auf. Hier oben ist alles unzugänglich, steil und das lose Gestein gibt nur wenig Halt. Die Wissenschaftler, die später dort arbeiten, haben die Arbeitsbedingungen mit jenen in der Antarktis verglichen. Riatsch machte einige Fotoaufnahmen und kontaktierte anschliessend den Churer Hobby-Archäologen Rico Stecher. Nach einer gemeinsamen Begehung nahm dieser schliesslich mit Professor Christian Meyer von der Universität Basel Kontakt auf. Meyer ist der weltweit führende

Geologe und Paläontologe auf dem Gebiet der Spurenforschung. Ob in den Anden von Bolivien, in Chile oder in Südafrika – Meyer kennt weltweit die bekanntesten Spurenfunde und hat sie auch eingehend erforscht. 2019 untersuchte dann eine internationale Forschergruppe um den Professor aus Basel die Spuren im Unterengadin während einer Woche. «Eine paläontologische Sensation auf dem Piz S-chalambert» lautete das Ergebnis.

Das Engadin ein Dinosaurier-Mekka

Die Spuren am Piz S-chalambert weisen Ähnlichkeiten mit Spuren aus Le-

sotho in Südafrika auf. Ebenso mit den Spuren im Schweizerischen Nationalpark. In Zusammenarbeit mit dem Solothurner Naturmuseum hat Meyer im letzten Jahr die höchstgelegenen Spuren Europas am Piz Ela und am Piz Mittel ausführlich untersucht. Auch diese weisen Ähnlichkeiten auf. Das besondere an der Fundstelle auf dem Gemeindegebiet von Scuol sei aber der erstmalige Nachweis des zeitgleichen Auftretens von Prosauropoden und Sauropoden. Bisher ging man davon aus, dass sich die Sauropoden später aus den Prosauropoden entwickelt haben. «Und das ist eine Weltsensation!»

sagte Meyer damals. Das Engadin ist für seine Dinosaurierspuren schon seit den 1960er-Jahren bekannt. Geologen der ETH Zürich entdeckten in Zernez, im Schweizerischen Nationalpark, die ersten Spuren aus der Triaszeit. 2007 machte der Nationalparkwächter Domenic Godly weitere Funde.

Eine tropische Lagune im Engadin

Gehen wir nun aber noch weiter zurück. Vor mehr als 210 Millionen Jahren waren Graubünden und das Engadin ein seichtes Meer. Es herrschte tropisches Monsunklima, da, wo sich jetzt 3000 Meter hohe Berggipfel auf-

türmen, war einst eine Lagune. An deren Ufern tummelten sich zahlreiche Dinosaurier. Die Dinosaurier, die zur Gruppe der Reptilien gehören, entwickelten sich zu Beginn des späten Trias und dominierten rund 150 Millionen Jahre, bevor sie dann vor rund 65 Millionen Jahren plötzlich ausgestorben sind. Wenn die riesigen Tiere durch den zähen Kalkschlamm spazierten, hinterliessen sie natürlich auch Spuren. «Man kann das vergleichen, wie wenn man in eine fast ausgetrocknete Pfütze stampft», so Meyer.

Auch diese Spuren würden nicht sofort wieder verschwinden. Über die Spuren im Kalkschlamm legte sich dann eine Algenmatte, und Sedimente schützten die Abdrücke. Das allein bedarf zahlreicher «Zufälle». Dass die Spuren und Fährten dann über Millionen von Jahren während der Aufaltung der Alpen trotz Verwitterung und Verkarstung für uns heute noch sichtbar sind, bedarf es weiterer unzähliger «Zufälle». Oder wie Professor Meyer sagt: «Das ist Physik und Chemie. Das ist Wissenschaft und kein Zufall.»

Spuren kaum zu vergleichen

Die Spuren am Piz S-chalambert seien in keinem guten Zustand, betont Meyer nochmals in seinem aktuellen Vortrag in Scuol. So ist ein vierter Zeh, der ausschliesst, dass es sich um Raubsaurier handelt, nur schwer zu erkennen. «Wir haben weltweit kaum eine Vergleichsmöglichkeit», stellt Meyer die Besonderheit der Spurenfunde in Scuol heraus. Das sei ein Grund, warum es noch keine weiteren Erkenntnisse gäbe.

Von den Dinosaurierspuren, die am Piz S-chalambert gefunden wurden, gibt es nun zwei offizielle Abgüsse, die registriert und nummeriert sind. Einer ist im Bündner Naturmuseum in Chur ausgestellt und der zweite ist seit Donnerstag im Besitz der Gemeinde Scuol. Mayk Wendt



Der Jäger Mario Riatsch hatte die Spuren damals entdeckt.

Foto: Rico Stecher

Info-Seite Engadiner Post

Notfalldienste

medinfo-engadin.ch

Ärzte-Wochenendeinsatzdienst

Falls der Haus- oder nächste Ortsarzt nicht erreichbar ist, stehen im Notfall folgende Ärzte zur Verfügung:

Samstag bis Sonntag, 14. Oktober bis 15. Oktober
Region St. Moritz/Silvaplana/Sils

Samstag, 14. Oktober
 Dr. med. L. Käster Tel. 081 833 14 14

Sonntag, 15. Oktober
 Dr. med. I. Fortis Tel. 081 833 14 14

**Region Celerina/Samedan/Pontresina/
 Zuoz/Cinuos-chel**

Samstag, 14. Oktober
 Dr. med. F. Barta Tel. 081 854 25 25

Sonntag, 15. Oktober
 Dr. med. F. Barta Tel. 081 854 25 25

Region Zernez, Scuol und Umgebung

Samstag, 14. Oktober
 Dr. med. C. Gubler Tel. 081 864 12 12

Sonntag, 15. Oktober
 Dr. med. C. Gubler Tel. 081 864 12 12

Der Dienst für St. Moritz/Silvaplana/Sils und Celerina/Samedan/Pontresina/Zuoz dauert von Samstag, 8.00 Uhr, bis Montag, 8.00 Uhr.

Wochenenddienst der Zahnärzte
 Telefon 144

Notfalldienst Apotheken Oberengadin
 Telefon 144

Rettungs- und Notfalldienste

Sanitätsnotruf Telefon 144

Hausärztlicher Bereitschaftsdienst
 St. Moritz, 24 h Tel. 081 833 14 14

Hausärztlicher Bereitschaftsdienst Scuol
 und Umgebung, 24 h Tel. 081 864 12 12

Schweizerische Rettungsflugwacht
 Rega, Alarmzentrale Zürich Telefon 1414

Spitäler

Klinik Gut, St. Moritz Tel. 081 836 34 34

Samedan Spital OE Tel. 081 851 81 11

Scuol Tel. 081 861 10 00

Sta. Maria, Val Müstair Tel. 081 851 61 00

Dialyse-Zentrum Spital OE, Samedan

Dialysestation direkt Tel. 081 851 87 77

Allgemeine Nummer Tel. 081 851 81 11

Opferhilfe

Notfall-Nr. Tel. 081 257 31 50

Tierärzte

Clinica Alpina, Tiermedizinisches Zentrum
 7550 Scuol (24 Std.) Tel. 081 861 00 88

7505 Celerina (24 Std.) Tel. 081 861 00 81

Dres. med. vet. Wüger Charlotte und Caviezel-
 Ring Marianne, Scuol Tel. 081 861 01 61

Pratcha Veterinaria Jaura, Müstair
 Tel. 081 858 55 40

Auto-Pannenhilfe und Unfalldienst Engadin und Südtäler

Castasegna-Sils Tel. 081 830 05 91

Julier-Silvapl.-Champfèr Tel. 081 830 05 92

Champfèr-St. Moritz Tel. 081 830 05 93

Celerina-Zuoz, inkl. Albula und
 Bernina bis Hospiz Tel. 081 830 05 94

S-chanf-Giarsun inkl. Flüela- und Ofenpass
 bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 96

Guarda-Vinadi Tel. 081 830 05 97

Samnaun Tel. 081 830 05 99

Val Müstair bis Il Fuorn Tel. 081 830 05 98

Puschlav-Bernina Hospiz Tel. 081 830 05 95

Selbsthilfegruppen

Al-Anon-Gruppe Engadin
 (Angehörige von Alkoholikern) Tel. 0848 848 843

Anonyme-Alkoholiker-Gruppe OE
 Auskunft Tel. 0848 848 885

Lupus Erythematodes Vereinigung
 Schweizerische Lupus Erythematodes Vereinigung

Selbsthilfegruppe Region Graubünden
 Auskunft: Barbara Guidon Tel. 081 353 49 86

Internet: www.slev.ch

Parkinson
 Infos: Daniel Hofstetter, Pontresina
 E-Mail: hofidek@bluewin.ch Tel. 081 834 52 18

VASK-Gruppe Graubünden
 Vereinigung Angehöriger von Schizophrenie-/
 Psychisch-Kranken, Auskunft: Tel. 081 353 71 01

Veranstaltungshinweise

www.engadin.stmoritz.ch/news_events

www.scuol.ch/Veranstaltungen

«St. Moritz Aktuell», «St. Moritz Kultur»,

«Allegra», «Agenda da Segl» und
 www.sils.ch/events

Anzeige



Wochentipp.

Pontresina
 piz bernina engadin

Nervenkitzel auf den vier Klettersteigen

Dank fix installierten Drahtseilen und künstlichen Haltepunkten sind Klettersteige eine sichere Art, die Faszination Klettern zu erleben. Der Klettersteig La Resgia befindet sich ausgangs Pontresina. Der Klettersteig Languard ist dessen Verlängerung zum Bergrestaurant Alp Languard. Die Klettersteige Piz Tovot I und II beginnen unterhalb des Piz Trovat, der zur Berninagruppe gehört.
pontresina.ch/viaferrata

Von den Gletschern zu den Palmen

Die rund zweistündige Fahrt mit dem Bernina Express ist eine Reise der Gegensätze. Nachdem die Reisenden das Berninamassiv und den Gletscher bestaunt haben, geht es hinunter zu den Palmen nach Tirano. Übrigens, die Berninalinie zählt aufgrund ihrer aussergewöhnlichen Bautechnik zum UNESCO Welterbe.
rhb.ch

Finissage Kunstwege | Vias d'art 2023

Am Donnerstag, 19. Oktober, geht die 6. Triennale für zeitgenössische Kunst mit der Finissage zu Ende. Um 18.00 Uhr treffen sich Interessierte, Kunstschaffende und das Organisationsteam im Restaurant Bun Di zum öffentlichen Apéro und anschliessenden Abendessen. Anmeldung für das Abendessen:
cultura-pontresina.ch

pontresina@engadin.ch | www.pontresina.ch



Beratungsstellen

Beratungsstelle Alter und Gesundheit
 Suot Staziun 7 – 9, CH-7503 Samedan
 alter-gesundheit-oberengadin.ch Tel. 081 850 10 50
 info@alter-gesundheit-oberengadin.ch

Beratungsstelle Schuldenfragen
 Steinbockstrasse 2, Chur Tel. 081 258 45 80

**BIZ/Berufs- und Laufbahnberatung für
 Jugendliche und Erwachsene**
 Samedan, Plazzet 16 Tel. 081 257 49 40
 Scuol, Stradun 403A Tel. 081 257 49 40
 Poschiavo, Via Pultrii 42/44 Tel. 081 257 49 40

Beratungszentrum-gr.ch Chesa Ruppanner
 Alimenterhilfe / Budgetberatung; Beratung im Alimenter-
 schuldenfall, Inkasso ausstehender Alimente, Gesuch um
 Bevorschussung der Unterhaltsbeiträge, Erstellung von Bud-
 gets, Schuldenberatung / www.beratungszentrum-gr.ch
 Quadratscha 1, 7503 Samedan Tel. 076 215 80 82

CSEB Beratungsstelle Chüra
 Pflege und Betreuung, Sylvia Parth, Via dals Bogns 323,
 Scuol, beratungsstelle@cseb.ch Tel. 081 864 00 00

Ergotherapie
 Rotes Kreuz Graubünden, Samedan Tel. 081 852 46 76

Heilpädagogischer Dienst Graubünden
 Heilpädagogische Frühziehung
 – Engadin, Val Müstair, Samnaun, Puschlav, Bergell
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85

Psychomotorik-Therapie
 – Oberengadin, Bergell, Puschlav
 Regionalstelle Samedan, Surtuor 2 Tel. 081 833 08 85
 – Unterengadin, Val Müstair, Samnaun
 Regionalstelle Scuol, Chasa du Parc Tel. 081 860 32 00

Schul- und Erziehungsberatungen
 – St. Moritz, Samedan, La Punt, Zuoz, S-chanf
 iadina.costa@avs.gr.ch; 081 257 58 56
 – Sils, Silvaplana, Celerina, Pontresina, Bever
 sabina.troisio@avs.gr.ch; 081 257 63 32
 – Zernez, Scuol, Valsot, Samnaun, Val Müstair
 dominic.baumgartner@avs.gr.ch; 081 257 65 94

Mediation
 Professionelle Vermittlung und Unterstützung in privaten oder
 öffentlichen Konflikten: Lic. iur. Charlotte Schucan, Zuoz
 schucan@schucan-engadin.ch Tel. 081 850 17 70

Kinder- und Jugendpsychiatrie Graubünden
 Kinder- und Jugendpsychiatrie, Engadin
 und Südtäler, Cho d'Punt 11, Samedan
 W. Egeler, F. Pasini, M. Semadeni Tel. 081 850 03 71

Krebs- und Langzeitranke
 Verein Avegnir: Beratung für Krebsranke und Nahestehende
 F. Nuges-Dietrich (OE, Bergell, Puschlav) Tel. 081 834 20 10
 R. Schönhaler (UE, Müstertal) Tel. 076 459 37 49

Krebsliga Graubünden: Beratung, Begleitung und finanzielle
 Unterstützung für krebsranke Menschen.
 Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.
 info@krebisliga-gr.ch Tel. 081 252 50 90

Eiternberatung
 Bergell bis Cinuos-chel
 Judith Sem Tel. 075 419 74 45
 Tabea Schäffli Tel. 075 419 74 44

Scuol | Valsot | Zernez
 Denise Gerber Tel. 075 419 74 48
 Samnaun | Val Müstair, Sylvia Kruger Tel. 075 419 74 40

Opferhilfe, Notfall-Nummer Tel. 081 257 31 50

Palliativnetz Oberengadin
 info@palliativnetz-oberengadin.ch
 Koordinationsstelle Spitex OE Tel. 081 851 17 00

Paarlendo, Paar- und Lebensberatung GR
 Beratungsstelle für das Engadin, die Südtäler und das Surses
 Markus Schärer, Celerina und Bivio Tel. 081 833 31 60

Prevento, Pflege, Begleitung, Betreuung
 Engadin, engadin@prevento.ch Tel. 081 864 91 85
 Chur, engadin@prevento.ch Tel. 081 284 22 22

Private Spitex
 Hausbetreuungsdienst für Stadt und Land.
 Betreuung, Haushalt und Pflege zu Hause Tel. 081 850 05 76

Procap Grischun Bündner Behinderten-Verband
 Beratungsstelle Engadin/Südtäler Tel. 081 253 07 88
 Quadratscha 1, Samedan, Do 8–11.30, 13.30–17.00 Uhr

Pro Infirmis
 Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren
 Angehörige; Cho d'Punt 57, 7503 Samedan
 R. Pohlschmidt, G. Fischer-Clark Tel. 058 775 17 59/60
 Bauberater: roman.brazerol@bauberatungsstelle.ch

Pro Junior Grischun
 Engadin/Ota Tel. 081 826 59 20
 engadinota@projunior-gr.ch
 Engadina Bassa Tel. 081 856 16 66

Pro Senectute
 Oberengadin: Via Retica 26, 7503 Samedan 081 300 35 50
 Engadina Bassa: Suot Plaz, 7542 Susch 081 300 30 59

RAV, Regionales Arbeitsvermittlungszentrum
 A l'En 4, Samedan Tel. 081 257 49 20
 Rechtsauskunft Region Oberengadin
 Am 1. Samstag im Monat, von 10.00 bis 11.00 Uhr,
 in St. Moritz (Altes Schulhaus, Piazza da Scuola)

REDOG Hunderrettung 0844 441 144
 Kostenlose Vermisstensuche mit Hunden

Regionale Sozialdienste
 Oberengadin/Bergell: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Nicolò Nussio
 Giulia Dietrich, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 10
 A l'En 1a, Samedan

Bernina: Sozial- und Suchtberatung
 Franco Albertini, Carlotta Ermacora Tel. 081 257 49 11
 Via da Pultrii 44, Poschiavo

Unterengadin/Val Müstair: Sozial- und Suchtberatung
 C. Staffebach, N. Nussio, S. Caviezel Tel. 081 257 64 32
 Stradun 403 A, Scuol

Rotkreuz-Fahrdienst Ober- und Unterengadin
 Montag bis Freitag, 8.30–11.30 Uhr Tel. 081 258 45 72

Alzheimer Graubünden
 Beratungsstelle Oberengadin, Franzisca Zehnder,
 Tel. 079 193 00 71
 Beratungsstelle Unterengadin, Corina Isenring,
 Tel. 077 451 90 38
 c/o Pro Senectute Südtäler, Via Retica 26, 7503 Samedan

Spitex
 – Oberengadin: Via Suot Staziun 7/9,
 Samedan Tel. 081 851 17 00
 – CSEB Spitex: Via dal Bogns 323, Scuol
 spitex@cseb.ch Tel. 081 861 26 26

Stiftung KiBE Kinderbetreuung Oberengadin
 Geschäftsstelle Tel. 081 850 07 60
www.kibe.org, E-Mail: info@kibe.org

**Systemische Beratung/Therapie für Paare,
 Familien und Einzelne DGSF/systemis.ch**
 Rita Jenny, Sotvi, 7550 Scuol Tel. 081 860 03 30

TECUM
 Begleitung Schwerkranker und Sterbender
www.tecum-graubunden.ch
 Koordinationsstelle Oberengadin Tel. 077 261 08 82
 info@tecum-graubunden.ch, Infos: www.engadinlinks.ch/soziales

Kinotipp

Scala Cinema St. Moritz, +41 (0)79 423 48 07, www.scala-cinema-stmoritz.ch

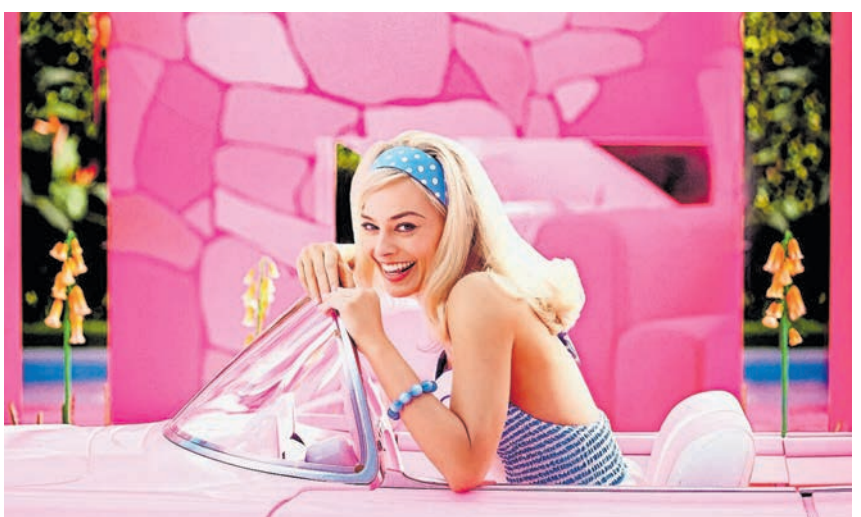


Wochenendrebellen

Mirco (Florian David Fitz, der für OSKARS KLEID und WOCHENENDREBELLEN mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde) ist beruflich bedingt viel unterwegs, während seine Frau Fatime das fordernde Familienleben organisiert. Ihr zehnjähriger Sohn Jason ist Autist; sein Alltag besteht aus täglichen Routinen und festen Regeln. Als der Familie für Jason eine Förderschule nahegelegt wird, ist auch Mirco als Vater gefordert. Beide schliessen einen Pakt: Jason verzichtet, sich in der Schule nicht mehr provozieren zu lassen, wenn Mirco ihm hilft, einen Lieblingsfussballverein zu finden.

Allerdings will Jason sich erst für einen Verein entscheiden, nachdem er alle 56 Mannschaften der ersten, zweiten und dritten Liga live in ihren jeweiligen Stadien gesehen hat. Dabei hat er sehr individuelle Kriterien – von Maskottchen und Nachhaltigkeit über Rituale der Spieler bis hin zu den Farben der Fussballschuhe. Auf ihrer aussergewöhnlichen Reise durch Deutschland lassen Vater und Sohn die heimische Routine hinter sich und finden alles, was sie nie gesucht, aber definitiv gebraucht haben.

Scala Cinema St. Moritz SA., 14. Okt. 2023, 17.00 Uhr; SO., 15. Okt. 2023, 17.00 Uhr



Barbie

Als Barbie aus ihrer Heimat Barbiland verbannt wird, weil sie nicht perfekt genug ist, reist sie mit Ken in die reale Welt. In diesem völlig neuen Umfeld warten aber nicht nur positive Erfahrungen auf die beiden, sondern es lauern auch Gefahren. Auf ihrer

Reise erkennt Barbie aber auch, was wahre Perfektion ist und dass sie nicht vom Aussehen bestimmt wird, sondern nur im Inneren zu finden ist.

Scala Cinema St. Moritz SA., 14. Okt. 2023, 14.00 Uhr; SO., 15. Okt. 2023, 14.00 Uhr



The Creator

Nachdem eine KI nukleare Verwüstung in Los Angeles angerichtet hat, beginnt der Westen eine Kampagne gegen Hochleistungs-Maschinen-Kreaturen. Ziel der Angriffe ist Neurasien, wo Roboter längst in allen Lebensbereichen anzutreffen sind. Dort wurde auch eine neue Superwaffe entwickelt, die das Ende der Menschheit besie-

geln könnte. Im Jahr 2070 soll der traumatisierte US-Elitesoldat Joshua (John David Washington) dabei helfen, diese Gefahrenquelle zu zerstören, die sich als Roboter-mädchen (Madeleine Yuna Voyles) entpuppt.

Scala Cinema St. Moritz SA., 14. Okt. 2023, 20.30 Uhr; SA., 15. Okt. 2023, 20.30 Uhr

Zehn Drei-Sterne-Köche kochen auf

Vom 29. Januar bis 3. Februar 2024 findet zum 30. Mal das St. Moritz Gourmet Festival statt. Jetzt steht das Line-up fest: Zehn Drei-Sterne-Köche werden die Festival-Gäste unter dem Motto «30 Sterne für 30 Jahre» verwöhnen.

Es sind News, welche die Gourmetwelt begeistern: Zum 30. Festival-Jubiläum des St. Moritz Gourmet Festivals geben sich Anfang 2024 gleich zehn internationale Drei-Sterne-Köche die Ehre. Ein wahrer Sternenregen und etwas absolut Einzigartiges noch dazu: Denn zehn Köche, die vom Guide Michelin mit der höchsten Anerkennung, nämlich mit drei Sterne ausgezeichnet wurden, und zeitgleich bei einem Festival kochen – das gab es weltweit noch nie.

Aus Wien wird beispielsweise Star Koch Juan Amador aus dem gleichnamigen Restaurant den Weg nach St. Moritz antreten sowie auch Jean-Philippe Blondet aus dem Londoner Restaurant Alain Ducasse at The Dorchester. Als Special Guest nimmt Ausnahmekoch Emmanuel Renaut (Flocons de Sel, Megève/Frankreich) am Festival teil. Jeder der zehn Top-Köche wird andere Glanzpunkte setzen und das St. Moritz Gourmet Festival mit sei-



Die Jubiläumsausgabe des Gourmet Festivals verspricht spektakulär und einzigartig zu werden. Foto: David Hubacher

ner Kreativität und seinem individuellen Stil bereichern.

Den Auftakt des Gourmet Festivals am 29. Januar macht die Porsche Kit-

chen Party im Badrutt's Palace Hotel, bei alle zehn Gastköche am Herd stehen. Auch zum Abschluss der Jubiläumsausgabe zeigen nochmals alle Star-

chefs ihr aussergewöhnliches Können und sorgen am Samstag, 3. Februar, im Grand Hotel des Bains Kempinski für kulinarische Hochgefühle. Die Gäste

dürfen sich auf weitere zahlreiche Events freuen, unter anderem findet erstmals einzigartiges «4 Hands Diner» mit zwei Gastköchen statt. Das Detailprogramm sowie die Zuteilung der Gastköche auf die Partnerhotels werden am 31. Oktober bekannt gegeben. Der Ticketverkauf für das Festival startet Anfang November.

Die Gastköche 2024

Dies sind die Gastköche des St. Moritz Gourmet Festival 2024: Juan Amador, Restaurant Amador, Wien/Österreich (Drei Michelin-Sterne); Jean-Philippe Blondet, Alain Ducasse at The Dorchester, London/Vereinigtes Königreich (Drei Michelin-Sterne); Stefan Stiller, Taian Table, Shanghai/China (Drei Michelin-Sterne); Paolo Casagrande, Restaurant Lasarte, Barcelona/Spainien (Drei Michelin-Sterne); Hideaki Matsuo, Kashiwaya, Osaka/Japan (Drei Michelin-Sterne); Simon Rogan, L'Encume, Cartmel/Vereinigtes Königreich (Drei Michelin-Sterne); Hideaki Sato, Ta Vie, Hongkong/China (Drei Michelin-Sterne); Julien Royer, Odette, Singapur/Singapur (Drei Michelin-Sterne); Viki Geunes, Zilte, Antwerpen/Belgien (Drei Michelin-Sterne); Special Guest: Emmanuel Renaut, Flocons de Sel, Megève / Frankreich (Drei Michelin-Sterne).

Medienmitteilung

St. Moritz Gourmet Festival

www.stmoritz-gourmetfestival.ch

Engiadina bei Dürnten-Vikings

Eishockey Heute Samstag steht die dritte 2.-Liga-Runde auf dem Programm. Weil es in der Gruppe 1 aber nur neun Teams gibt, hat jeweils pro Runde eine Mannschaft spielfrei. Diesmal trifft es den EHC St. Moritz. Der andere Engadiner Zweitligist, der CdH Engiadina muss heute um 17.30 Uhr in Bäretswil beim EHC Dürnten-Vikings antreten.

Die Zürcher Oberländer haben erst eine Partie absolviert und auswärts nach zäher Gegenwehr gegen Dielsdorf-Niederhasli verloren. Engiadina seinerseits absolviert nun sein zweites Auswärtsspiel. Das erste Spiel zum Meisterschaftsstart hatten die Unterengadiner nach Verlängerung gewonnen, dann aber die erste Heimpartie am letzten Wochenende gegen Dielsdorf verloren. (skr)

2. Liga, die 3. Runde: Dielsdorf-Niederhasli – Kreuzlingen-Konstanz; Dürnten-Vikings – Engiadina (17.30 Uhr); Illnau-Effretikon – Lenzerheide-Valbella; Weinfelden – Uzwil. St. Moritz spielfrei.



Aussergewöhnlicher Pilzfund

«EP/PL» Leser Walter Studer hat diesen im Umfang ca. 30 Zentimeter messenden Bovist in einer Wiese am Wegrand im Unterengadin zwischen Zernez und Susch gefunden. Ein Bovist wird im Durchmesser etwa 10 – 50 Zentimeter gross. (js)

Foto: Walter Studer

Die Kehrseite des Wanderbooms

Schweiz Immer mehr Menschen nutzen den Freiraum in den Bergen zum Wandern oder Bergsteigen. Der Wanderboom freut Bergbahnen und Sportartikelhandel. Die Kehrseite der Medaille ist eine steigende Zahl von Bergtoten in der Schweiz. In der diesjährigen Saison von Mai bis September waren es 58. Die Daten müssten in Zusammenhang mit dem besonders seit der Covid-19-Pandemie stark gestiegenen Attraktivität der Berggebiete gebracht werden.

Gemäss den Zahlen ereignete sich im Jahr 2023 etwa die Hälfte der tödlichen Bergunfälle im Kanton Wallis. Fünf Menschen kamen zudem in den Bündner Alpen ums Leben.

In der Sommersaison 2023 sind 29 tödliche Unfälle beim Wandern passiert und 29 beim Bergsteigen. Je zur Hälfte bei den beiden hauptsächlich alpinen Freizeitaktivitäten. 39 der Opfer waren Männer und 19 Frauen. 22 waren unter 40 Jahre alt, dreizehn zwischen 40 und 59 Jahre sowie 20

über 60 Jahre. Von drei Opfern fehlen Altersangaben.

Um die Zahl der Unfälle in den Bergen zu senken, darüber sind sich die Fachleute einig, darf die Prävention nicht nachlassen. Behörden, Verbände und allerlei Organisationen würden sich dabei stark engagieren, sagt Rolf Sägesser, der Verantwortliche für die Sommerausbildung beim Schweizer Alpen-Club (SAC).

Wie die Zahlen zeigen, waren 28 der Todesopfer nicht in der Schweiz wohnhaft. Die Mehrheit von ihnen waren Bergsteigerinnen und Bergsteiger.

SAC-Ausbildungschef Rolf Sägesser empfiehlt vor einer Bergtour, sich einer objektiven Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten zu unterziehen. Weiter gilt es, immer eine Ausweichroute zu planen. Die Ausrüstung muss vollständig und geeignet sein. Nicht zuletzt muss man jedoch auch wissen, wie man die persönliche Ausrüstung benutzt. (sda)

Blog des Monats von Franco Furger (Lifestyle)

«Per Zufall» im Zug



Neulich in der Rhätischen Bahn auf dem Weg ins Engadin. Ich schau aus dem Fenster und sehe den Rhein, ganz ruhig und grau wie Blei, fast so, als würde er nicht fließen. Nach Reichenau fährt der Zug über eine Brücke und zeigt für einen Augenblick die Vereinigung des Vorder- und Hinterrheins. Hier beginnt also der berühmte Fluss, Namensgeber vieler Landschaften und Ortschaften, Grenzzieher und «Sprachentrenner» umkämpfter Landstriche. Eine Sehenswürdigkeit, die ausser mir wohl kaum jemand bemerkt.

Im Domleschg gönne ich mir einen Kaffee, den mir der freundliche Mini-

bar-Barista per Knopfdruck brüht. Nun bin ich bereit für das erste Abenteuer, die Fahrt durch die Schinschlucht. Der Zug windet sich entlang bewaldeter Steiflanken und öffnet zwischendurch den Blick in die Tiefe, wo sich die Albulajeden Tag noch etwas tiefer ins Gestein frisst. Unglaublich, diese Naturgewalt. Unbeschreiblich. Ich kann nur staunen.

Mir fällt auf, dass ich die Landschaft viel intensiver wahrnehme und genauer betrachte als früher. Nun sehe ich das Grosse und Kleine zugleich und erkenne, wie alles perfekt ineinandergreift: Berge und Steine, Wälder und Blätter, Bäche und Tau. Details, die ich früher kaum beachtet habe, finde ich plötzlich unglaublich faszinierend. Wie sich zum Beispiel die Farbe eines Bachs verändert, während er Steine

umfließt. Oder welche unterschiedliche Struktur Baumrinden haben. Vieles in der Natur mag beliebig wirken, doch ich bin überzeugt: Alles hat seinen Grund.

Als Kind und auch als Jugendlicher war die Landschaft einfach nur da. Ich machte mir keine grossen Gedanken über sie. Im Vordergrund stand die Aktivität, die ich in ihr ausüben konnte: Waldhütten bauen, Bäche stauen, ein grosses Feuer machen, in Bergseen baden und nach Felsvorsprüngen Ausschau halten, um hineinzuspringen.

Dann entdeckte ich den Wintersport. Skifahren und Snowboarden, auf der Piste und immer häufiger im freien Gelände. Ich realisierte, dass der Aufenthalt in der Natur nicht nur schön, sondern auch richtig gefährlich sein kann. Ich stieg auf hohe Berge, die Risi-

ken wurden grösser, und der Blick auf grosse Ganze geschärft. Ich sah die Landschaft aus spektakulärsten Perspektiven, trotzdem blieb sie Nebensache. Es ging mir in erster Linie um das Abenteuer, die körperliche Herausforderung, um Prestige, um mich.

Inzwischen kann ich auf einer Bank sitzen oder aus dem Zug schauen und bin überwältigt von der Landschaft, empfinde dabei grösseres Glück, tiefere Dankbarkeit und mehr Demut als damals auf dem Piz Bernina. Wie befreiend. Immer häufiger gelingt es mir sogar, mich nicht ablenken zu lassen, nicht aufs Handy zu blicken, kein Buch zu lesen, sondern nur zu schauen. Und zu staunen über Gottes Schöpfung.

Oder ist alles per Zufall aus dem Nichts entstanden? Eine seltsame Vorstellung, denn der Zufall würde der

Landschaft und letztlich dem Leben jeden Sinn entziehen.

PS: Ich bin gut im Engadin angekommen, wo ich nach einer nebligen Fahrt durchs Albulatal standesgemäss von der Sonne empfangen wurde.

Der Blog des Monats erscheint unter blog.engadinonline.ch. Franco Furger ist in Pontresina aufgewachsen und hat am Lyceum Alpinum Zuoz die Matura absolviert. Danach tourte er als Profisnowboarder um die Welt und liess sich zum Journalisten ausbilden. Er arbeitete als Medienkoordinator bei Swiss Ski, Redaktor bei der Engadiner Post und Worldcup-Organisator bei der Corvatsch AG. Im Sommer 2017 bloggte Franco über seine Erfahrungen als «Segantini-Hüttenbub». Inzwischen lebt er als freischaffender Texter mit Frau und Sohn in Luzern.



Sils/Segl I.E.



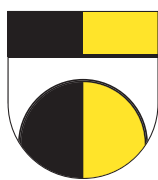
Silvaplana



St. Moritz



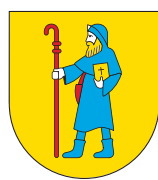
Celerina



Pontresina



Samedan



Bever



La Punt Chamues-ch



Madulain



Zuoz



S-chanf



Zernez



Scuol

Der heilige Mauritius gibt bekannt



St. Moritz In den Monaten Juli und August blieb mein Gemeindevorstand nicht untätig. Vernimm, mein Volk, welche Vorgänge von durchschlagender Wichtigkeit ihn unter anderem beschäftigt haben.

Alles bewilligt; Mein Gemeindevorstand hat in den Monaten Juli und August nicht weniger als 39 Baugesuche wie beantragt bewilligt.

Auf den Spuren der ersten bewegten Bilder; Hunderttausende Videobeiträge sind heute auf Instagram mit dem Hashtag «#stmoritz» versehen. Die frühesten bewegten Bilder der Gemeinde entstanden aber bereits vor 100 Jahren. Fotos gab es zwar schon früher, doch mit den Touristinnen und Touristen kamen vor einem Jahrhundert die ersten Filmkameras ins Oberengadin. Davon handelt ein neuer Dokumentarfilm von Regisseur Felice Zenoni in Koproduktion mit RTR. Der Filmemacher begibt sich auf Spurensuche nach den ersten Aufnahmen aus jener Zeit (allerdings nicht auf Instagram). Mein Gemeindevorstand hat für den Film einen Förderbeitrag von 25'000 Franken gesprochen. Neben der Verwendung von Archivmaterial wird für das Werk auch neu gedreht, unter anderem in St. Moritz, Pontresina, Scuol, Lausanne und den USA.

Kein Verkauf des Gutsbetriebs Meierei; Meine Gemeinde hat ein Kaufangebot für den Gutsbetrieb Meierei erhalten. Mein Vorstand musste sich daher mit der Frage befassen, ob denn diese Liegenschaft überhaupt zum Verkauf stünde, und wenn ja, wie ein solcher vonstatten zu gehen hätte – sprich: ob es eine öffentliche Ausschreibung, ein Bieterverfahren oder derlei bräuchte. Derzeit ist die Gemeinde damit beschäftigt, die Frage der Neuverpachtung des Gutsbetriebs zu klären. Ausserdem hat der Gemeindevorstand beschlossen, grundsätzlich keine gemeindeeigenen Liegenschaften mehr zu veräussern. Die Meierei soll weiterhin als Gutsbetrieb geführt und zu diesem Zweck verpachtet werden. Ein Verkauf steht daher nicht zur Debatte.

Infrastrukturbeitrag für Ski World Cup; Obwohl das Rennen den etwas verwirrenden Namen «Audi FIS Ski World Cup» trägt, werden keine Autos den Berg hinunterfahren, sondern nach wie vor Sportlerinnen und Sport-

ler auf Skis. Für die Realisierung der nötigen Infrastruktur am Berg hat mein Gemeindevorstand 50'000 Franken aus dem Vorstandskredit gesprochen. Weitere 50'000 Franken soll die Engadin St. Moritz Mountain AG beisteuern.

Leistungsvereinbarung für Alterszentren Promulins und Du Lac; Hinter der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin (SGO) stehen die elf Oberengadiner Gemeinden. Die Stiftung hat den beteiligten Gemeinden den Entwurf einer neuen Leistungsvereinbarung für den Betrieb der beiden Alterszentren Promulins in Samedan und Du Lac in St. Moritz vorgelegt. Ersteres wird derzeit neu, Zweiteres entsteht bekanntermassen ebenfalls neu. Mein Vorstand hat den Entwurf beraten und im Rahmen der Vernehmlassung gegenüber der SGO Stellung genommen. Die konsolidierte Fassung unter Berücksichtigung der von allen Gemeinden eingegangenen Rückmeldungen konnte bereits in meinem Gemeinderat vorgestellt werden. Obwohl auch ich, der hlg. Mauritius, mittlerweile über 17700 Jahre alt bin, gedenke ich vorerst, in keinem der beiden Heime Wohnsitz zu nehmen.

St. Moritz Tourismus AG, Entschädigung des Verwaltungsrates; Die neue Aktiengesellschaft ist gegründet und ins Handelsregister eingetragen. Mein Vorstand hat nun Entwürfe für ein Entschädigungsreglement und Mandatsverträge mit den VR-Mitgliedern diskutiert. Er hat dabei festgelegt, dass die Aufgaben des Verwaltungsrates nebst der Weiterentwicklung der Marke St. Moritz auch darin besteht, die lokale Verankerung und Vernetzung der Marke und deren Angebote zu stärken.

BÜGA-Vereinbarung unterzeichnet; Das Bündner Generalabo BÜGA garantiert freie Fahrt im ganzen Kanton. Das geht natürlich nicht ohne nötige Abmachungen zwischen allen ÖV-Instanzen in Graubünden. Das kantonale Amt für Energie und Verkehr hat mitgeteilt, dass die ausgearbeitete Vereinbarung nun von allen Seiten unterzeichnet werden könne. Dazu gehört auch meine Gemeinde, die ja den allseits recht beliebten «Ortsbus St. Moritz» betreibt, kurz: OBSM.

Meine ÖV-Kommission hat die Vereinbarung mitsamt aller Anhänge gewissenhaft geprüft und meinem Gemeindevorstand deren Genehmigung

beantragt. Dieser stimmte ohne Murren zu. Die Fahrt ist nunmehr frei (zumindest für Besitzerinnen und Besitzer eines BÜGA).

Ratssaal bald videokonferenztauglich; Der Ratssaal im Gemeindehaus erhält die nötige Technik, um Videokonferenzen abzuhalten. Mein Vorstand hat einem entsprechenden Antrag zugestimmt und die Offerte über 8002,10 Franken genehmigt. Der Saal wird nun diesbezüglich aufgerüstet. Ob mein hell leuchtender Heiligenschein im Bild störungsfrei übertragen werden kann, dürfte sich zeigen.

Weitere Runde in Sachen «la baracca»; An sich war mein Vorstand der Meinung, das Vorgehen in Sachen Weiterbetrieb der Wirtschafft «la baracca» sei geklärt. Bis Frühling 2025 könnte das Provisorium weiterbetrieben werden, sofern die Betreiber diverse Auflagen erfüllen, die sich nicht wegdiskutieren lassen. Nachdem «la baracca» ein weiteres Wiedererwägungsgesuch eingereicht hat und nicht in Aussicht gestellt hat, die monierten Mängel entsprechend der diversen gesetzlichen Anforderungen zu beheben, hat mein Vorstand sich erneut über das Geschäft gebeugt. Er kommt den Betreibern dahingehend entgegen, dass sie nun ein Jahr länger wirtschaften können, nämlich bis Ostern 2026. Allerdings verlangt er, dass alle Auflagen von Feuerpolizei, Arbeitsinspektorat, Lebensmittelinspektorat und Pro Infirmis einzuhalten sind. Die Betreiber sind nun jedoch erneut angehalten, die Frist bis 30. September 2023 für die Einreichung des entsprechenden Baugesuchs einzuhalten, andernfalls sei das Areal zu räumen.

Über IKS diskutiert; Die Buchstaben IKS stehen für «Internes Kontrollsystem». Ein solches soll Gemeinden unter anderem dabei unterstützen, Vermögen zu schützen, eine zweckmässige Verwendung der Finanzmittel sicherzustellen und Fehler in der Buchführung zu verhindern oder ausfindig zu machen.

Mein Vorstand hatte sich mit der Frage zu befassen, wie weit das hiesige IKS gediehen ist. Die Finanzkommission meiner Gemeinde (FIKO) hatte einige Empfehlungen dazu abgegeben. Unter Einbezug des Leiters Finanzen der Gemeinde hat mein Vorstand den Status quo in Sachen IKS diskutiert und da-

rauf verzichtet, vorerst eine externe Person in dieser Sache zu beauftragen. Stattdessen wird unter anderem die Gemeindetagung des kantonalen Amts für Gemeinden abgewartet, anlässlich derer IKS ein Thema sein wird. Die für St. Moritz gefundene Lösung erachtet mein Vorstand als derzeit genügend. Er will aber mit der FIKO über deren Empfehlungen sprechen.

Zwei Sport-Sponsorings weitergeführt; Triathletin Jenni Paglia und Skirennfahrer Daniele Sette sind zwei Lokalgrößen, auf die man als Heiliger mit Recht stolz sein darf. Auch mein Vorstand ist der Ansicht, dass etwas Unterstützung nicht falsch ist. Beide erhalten im Rahmen eines Sponsorings je 5000 Franken von meiner Gemeinde. Daniele Sette erhält überdies auf ausdrücklichen Wunsch hin ein Jahresabo fürs Ovaverva Hallenbad und Spa.

Neue Eintrittspreise im Ovaverva; Mit Ausnahme von Daniele Sette, der (wie oben erwähnt) neu ein Jahresabo besitzt, werden die Gäste des Hallenbads und Spa künftig ein klein wenig tiefer in die Tasche greifen müssen. Die Eintritte werden der Teuerung angepasst.

Ein Moor von Schönheit; Im fernen Zürich ist es mittlerweile nicht mehr schicklich, den Begriff «Mohr» zu verwenden, auch nicht für einen längst verstorbenen Heiligen mit mutmasslich afrikanischen Wurzeln. Demgegenüber ist das genau gleich tönende Wort «Moor» hoch im Kurs. Auch dasjenige am Stazerwald, das von Gesetzes wegen eine Moorlandschaft von besonderer Schönheit und entsprechend nationaler Bedeutung ist. Mein Vorstand hat einen Bericht dazu zur Kenntnis genommen. Es gilt nun künftig, geplante Aufwertungsmaßnahmen sowie die Nutzung des Stazerwaldes mit den Schutzbedürfnissen des Moores abzustimmen.

Unterstützung bei der Definition des Raumprogramms der Eishalle; Die geplante Eishalle am Standort Is-las soll vernünftig herauskommen. Dies ist mir sowie meinem Vorstand ein gewisses Anliegen. Mein Vorstand hat daher beschlossen, einen Spezialisten für die Begleitung der Ausarbeitung der nächsten Schritte beizuziehen, also die Ausarbeitung des Raumprogramms, die Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Die in Bern an-

ässige Firma BPM Sports GmbH wird hierzu ihre vielfältige Erfahrung beisteuern und auch Einsitz in die Wettbewerbsjury nehmen.

Änderungen in den Masterplänen Langlauf und Trail Winter; Die Kerngruppe Langlauf und der Runde Tisch Langlauf sind Gremien, in denen die mit Loipen gesegneten Gemeinden Einsitz haben. Folgende Änderungen des geltenden Masterplans sind zuhanden der verschiedenen Gemeindevorstände eingegangen. 1. Das Hauptloipennetz soll künftig so lange geöffnet bleiben, wie es der Schnee erlaubt. 2. Loipen sind nur bei Tageslicht zu belaufen. 3. Wordings, also die Formulierung von Botschaften, etwa im Fall von Schneemangel, wurden überarbeitet. 4. Fatbikes gehören nicht auf die Loipe, nachts sollen Loipen geschlossen sein, damit sie präpariert werden können. 5. Ab Winter 23/24 wird Greenresolution das Loipenmanagement übernehmen, die bisherigen weiteren Anbieter werden nicht mehr im Einsatz sein. Mein Vorstand begrüsst diese Änderungen, gibt aber zu bedenken, dass es schwierig sein wird, Kontrollen durchzuführen, wenn jemand hinterrücks bei Nacht und Nebel langläuft.

Rotgrün neu jetzt auch in St. Moritz; Das Parkhaus Serletta erhält eine sogenannte Einzelplatzüberwachung. Damit weiss das Parkhaus künftig, welche Plätze auf welchen Etagen belegt sind. Für die Lenkerinnen und Lenker ankommender Lamborghini und Maseratis birgt dies die praktische Neuerung von roten und grünen Lämpchen, die aus Distanz zeigen, wo ein Plätzchen frei ist. Farbenblinde Lenkende fragen sicherheitshalber jeweils ihre Beifahrerin. Ausgeführt wird die Neuerung von den beiden Firmen, die bereits das heutige System eingebaut haben. Kostenpunkt: 68'968,10 Franken für die Elektroinstallationen sowie 910'94,05 Franken für die Softwareerweiterung.

mauritus@stmoritz.ch; Wie immer können Sie mich, den hlg. Mauritius, direkt via Gebet oder schriftlich erreichen: Der hlg. Mauritius, c/o Kanzlei der Gemeinde St. Moritz, 7500 St. Moritz. Oder per E-Mail an: mauritus@stmoritz.ch

Gemeindebehörde St. Moritz

Erster Verfassungsentwurf realisiert



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 26. September 2023:

Versicherungsreporting 2023; Der Versicherungsbroker der Gemeinde Pontresina hat den Gemeindevorstand im Rahmen des jährlichen Versicherungsreportings über die aktuelle Versicherungs- und Prämiensituation informiert. Der Gemeindevorstand hat den Bericht im positiven Sinne zur Kenntnis genommen.

Behandlung von Grundsatzfragen zur Totalrevision der Gemeindeverfassung; Der Gemeindevorstand hat im Frühling 2023 entschieden, die Gesamtrevision der Gemeindeverfassung an die Hand zu nehmen. Zur Ausarbeitung der erforderlichen Grundlagen wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche in der Zwischenzeit

einen ersten Verfassungsentwurf ausgearbeitet hat. Der Gemeindevorstand hat nun erste wichtige Grundsatzfragen im Zusammenhang mit der neuen Verfassung diskutiert. Die Arbeiten an der Überarbeitung der Gemeindeverfassung werden weiter vorangetrieben und mit der Reorganisation der Gemeinde koordiniert.

Erneuerung WC und Dusche der Alp Stretta; Die Dusche und das WC auf der Alp Stretta ist in die Jahre gekommen und muss erneuert und ersetzt werden. Die dazu erforderlichen baulichen Massnahmen belaufen sich gemäss Offerten auf insgesamt 40'500 Franken (inkl. MwSt.). Der Gemeindevorstand hat mit Zustimmung des Bürgergates entschieden, die Arbeiten an folgende Pontresiner Firmen zu ver-

geben: Costa AG, engatech AG und Schumacher AG.

Zukunftsstrategie Langlauf der Region Maloja; Die Region Maloja hat eine Arbeitsgruppe damit beauftragt, zum Thema «Zukunftsstrategie Langlauf Region Maloja» eine Situationsanalyse vorzunehmen und eine Zukunftsstrategie zu entwickeln. Das Ergebnis dieser Abklärungen wurde den Gemeinden der Region am 2. August 2023 präsentiert. Es ist nun an den Gemeinden der Region Maloja darüber zu entscheiden, ob weitere Schritte in die Richtung der erarbeiteten Vorschläge gemacht werden sollen. Der Gemeindevorstand Pontresina hat die zu klärenden Grundsatzfragen im positiven Sinne behandelt und wird die Arbeitsgruppe der Region Maloja entsprechend informieren. Bis Ende Oktober 2023 sollten alle Rückmel-

dungen aus den Gemeinden vorliegen, sodass eine Auswertung vorgenommen und bis Mitte Dezember 2023 eine Entscheidung zum weiteren Vorgehen getroffen werden kann.

Aufhebung von Auflagen betreffend Um- und Neubau Hotel La Collina; Der Gemeindevorstand hat die Baubewilligung vom 14. September 2018 für den An- und Neubau des Hotels Hotel La Collina mit diversen Auflagen verknüpft. Diese Auflagen wurden auf Gesuch der Bauherrschaft mit Beschluss des Gemeindevorstandes vom 19. Mai 2021 angepasst. Zur Sicherstellung, dass nicht nur Zweitwohnungen entstehen, sondern gleichzeitig auch das Hotel Collina wieder in Betrieb genommen wird, wurde angeordnet, dass der Bezug der Wohnungen zeitgleich mit der Hotelöffnung

zu erfolgen hat. Der Baufortschritt zeigt nun, dass die Wohnungen per Ende Dezember 2023 bezugsbereit sein werden, die Hotelöffnung aber womöglich im schlechtesten Fall per Ende Februar 2024 erfolgen wird. Auf Antrag der Sunstar Hotels Management AG hat der Gemeindevorstand nun entschieden, die im November 2019 verfügbaren Auflagen aufzuheben und damit den Bezug der Wohnungen per Ende Dezember 2023 zu ermöglichen. Aufgrund der unmittelbar bevorstehenden Hotelöffnung wird auf den Erlass weiterer Auflagen verzichtet.

Baubewilligung; Auf Antrag der Bauverwaltung bzw. der Baukommission bewilligte der Gemeindevorstand folgendes Baugesuch: Wärmepumpenanlage mit Erdwärmesonden, Suot Cruscheda, Via San Spiert 9, Parz. 1886. (jg)

Sonntagsgedanken

Liefern statt lafern

5909 Personen auf 618 Listen kämpfen um einen Sitz im Nationalrat. Allein aus dem Kanton Graubünden sind es 122 Kandidatinnen und Kandidaten. 200 unter insgesamt werden es schaffen. Die Werbetrommel läuft, es wird viel gesprochen und versprochen. Wählerinnen und Wähler dürfen entscheiden, doch sie haben auch die Qual der Wahl. Nach welchen Kriterien werden sie wählen? Wofür werden sich die Gewählten in Bern einsetzen? Für das Gemeinwohl aller in diesem Land oder für die Interessen einiger weniger? Werden sie das, was sie vor ihrer Wahl versprechen, nach ihrer Wahl umsetzen können? Werden sie, wie man im Kanton Bern sagt, «liefern» oder nur «lafern»?

Die Frage nach dem Verhältnis von Wort und Tat nimmt auf seine Weise der Autor eines nicht oft gelesenen Briefes in der Bibel auf, dem Jakobusbrief. Sein Hauptanliegen lautet: Glaube ohne Werke ist nichts wert.

Jakobus nimmt zuerst die Lehrenden ins Gebet. Er mahnt sie, etwas bescheidener aufzutreten und darauf zu achten, nichts Unbedachtes zu sagen, und rät dann grade allen, doch etwas achtzugeben auf die Zunge, dieses kleine Organ, und sie im Zaum zu halten. Sie könne zwar Grosses bewirken, aber eben im Positiven wie im Negativen: «Aber kein Mensch kann die Zunge zähmen. Sie ist ein rastloses Übel voll tödlichen Gifts. Mit ihr loben wir den Herrn und Vater. Mit ihr verfluchen wir aber auch die Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen sind. Aus ein und demselben Mund kommen Segen und Fluch.»

Damit jedoch vor allem Gutes aus dem Munde kommt, empfiehlt er, jeweils zuerst gut zuzuhören, dann langsam zu reden respektive zuerst zu bedenken, was das, was man jetzt grad sagen möchte, anrichten könnte, und dann erst zu sprechen. Wäre dieser Rat nicht auch für Kommentarschreibende im digitalen Raum sinnvoll?

Um Jakobus nochmals die Ehre zu erweisen: «Lässt denn eine Quelle aus derselben Öffnung gleichzeitig süßes und bitteres Wasser sprudeln? Kann denn, meine Brüder und Schwestern, ein Feigenbaum Oliven tragen oder ein Weinstock Feigen? Genauso wenig kann eine salzige Quelle süßes Wasser hervorbringen.» Jakobus ist kein Pessimist, sondern er glaubt daran, dass Menschen durchaus Gutes bewirken können. Er hat auch einen Tipp bereit, der beim Ausfüllen von Wahlzetteln von Nutzen sein kann: Frage dich bei jedem Kandidierenden, ob er oder sie sich schon einmal eingesetzt hat für das Gemeinwohl und ob sie die Anliegen der Bevölkerung, also möglichst allen vertritt.

Cornelia Nussberger, stv. Pfarrerin in Bever/La Punt-Chamues-ch

Gottesdienste

Evangelische Kirche

- Sonntag, 15. Oktober**
Sils/Segl 9.30, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Offene Kirche San Michael, Sils-Maria
Silvaplana 17.00, Gottesdienst, Pfr. Patrice J. Baumann, Kirche Santa Maria
St. Moritz 09.30, Gottesdienst, Pfr. Bert Missal, Dorfkirche
Celerina/Schlarigna 17.00, Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Kirche Crasta
Pontresina 10.00, Gottesdienst, Pfr. Didier Meyer, Kirche San Niculo, Herbstfest mit Abendmahl
La Punt Chamues-ch 10.15, Gottesdienst mit Taufe, Pfrn. Cornelia Nussberger Ramseier, Kirche La Punt, Dorfkirche La Punt, Tirolerkirchlein an der Kantonsstrasse, La Punt Chamues-ch
Zuoz 10.30, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche San Luzi
S-chanf 9.15, Gottesdienst, Pfrn. Corinne Dittes, Kirche Santa Maria
Scuol 10.00, Cult divin, r/d, rav. Dagmar Bertram, Baselgia refuormada Scuol, Cult divin rumantsch/tudais-ch, rav. Dagmar Bertram, org. Peder Vital
Sent 10.00, Cult divin, r, rav. Magnus Schleich, Baselgia refuormada Sent, Festa da racola cun Soncha Tschaina e battaisem da Livio Lemm
Tschlin 11.00, Cult divin cun Soncha tschaina, r, Christoph Reutlinger, Baselgia San Plasch Tschlin, Festa da la racolta cun battaisem d'Elena Janett
Martina 9.30, Cult divin cun Soncha tschaina, r, Christoph Reutlinger, Baselgia refuormada Martina, Festa da la racolta
Tschieriv 10.45, Festa d'utuon, r, baselgia Tschieriv, Cult divin cun Soncha Tschaina
Valchava 9.30, Festa d'utuon, r, Reformierte Kirche Valchava, cult divin cun Soncha Tschaina



Katholische Kirche

- Samstag, 14. Oktober**
St. Moritz 18.00, Eucharistiefeier, d, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
Celerina/Schlarigna 18.15, Eucharistiefeier, d, Katholische St. Antoniuskirche
Pontresina 16.30, Eucharistiefeier, d, Kirche San Spiert
Samedan 18.30, Santa Messa, i, Katholische Herz Jesu Kirche
Scuol 18.00, Vorabendmesse, d, Willa, Christoph, Pfarrei Katholische Herz-Jesu Kirche
Sonntag, 15. Oktober
St. Moritz 11.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Dorfkirche St. Mauritius
St. Moritz 16.00, Santa Messa, i, Kirche St. Karl Borromäus, St. Moritz Bad
Celerina/Schlarigna 10.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
Celerina/Schlarigna 17.00, Santa Messa, i, Katholische St. Antoniuskirche
Samedan 10.30, Eucharistiefeier, d, Katholische Herz Jesu Kirche
Zuoz 9.00, Eucharistiefeier, d, Katholische Kirche St. Chatrigna und Santa Barbara
Zernez 18.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Kirche St. Antonius
Ardez 16.30, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Kirche Sta. Maria
Scuol 9.30, Eucharistiefeier, d, Willa, Christoph, Pfarrei Herz-Jesu Katholische Kirche
Tarasp 11.00, Eucharistiefeier, d, Pfarrer Mathew, Dreifaltigkeitskirche



Evang. Freikirche FMG, Celerina und Scuol

- Sonntag, 15. Oktober**
Celerina/Schlarigna 10.00, Gottesdienst, d, Daniel Kilchör, Freikirche Celerina
Scuol 9.45, Gottesdienst, d, Benjamin Nötzli, Freikirche Scuol (Gallario Milo)



Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben so lebenswert machen
 (Guy de Maupassant)

Todesanzeige

Traurig, aber mit vielen Erinnerungen nehmen wir Abschied von

Janet Elizabeth Vickers

2. Januar 1947 – 19. September 2023

In stillem Gedenken:

- deine Freunde und Bekannten
- deine Familie in England und Schottland

Die Beisetzung findet am Mittwoch, 1. November 2023, 13.30 Uhr auf dem Friedhof Silvaplana statt.

Danksagung

"Einschlafen dürfen, wenn man müde ist. Eine Last fallen lassen können, die man lange getragen hat, das ist eine tröstliche, eine wunderbare Sache."
 - Hermann Hesse -

Hildegard Robbi-Binder

15.07.1942 bis 23.09.2023

Wir danken allen, die unserer Mutter im Leben Wertschätzung und Freundschaft schenkten und ihr auch am Ende ihres Lebensweges zur Seite standen und sich mit uns in der Trauer verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf so vielfältige liebevolle Weise zum Ausdruck brachten.

Die Trauerfamilie

St. Moritz, im Oktober 2023



Abschied und Dank

Als mir der Atem zu schwer und die Piste zu steil wurde und die Sonne mich nicht mehr wärmte, dann ist der ewige Frieden eine Erlösung.

Herbert Gorfer

25. Mai 1937 – 12. Oktober 2023

Lebt wohl und danke für gemeinsam Erlebtes, freundliche Worte, schöne Begegnungen und Freundschaften.

Meinen ausdrücklichen Dank für die liebevolle und langjährige Begleitung gilt Dr. med. Andri Schläpfer.

Traueradresse:

Christina Gorfer
 Via Surpunt 12
 7500 St. Moritz

In stiller Trauer:

Christina Gorfer-Murer
 Christian und Rebecca Gorfer
 Martina Gorfer
 Verwandte und Freunde

Herbert ist im Beisein seiner Liebsten friedlich eingeschlafen. Die Trauerfeier erfolgt im engsten Familienkreis in Olgasca am Comersee.

Anstelle von Blumen gedenke man dem Nachwuchs des Skiclub Alpina St. Moritz. IBAN CH52 0022 1221 7984 78L6 W, Vermerk «Herbert Gorfer».



Foto: Daniel Zaugg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Ein neues Kunstwerk von SNOOK

Eine leidenschaftliche Hommage an die Wurzeln von SNOOK. «Ladina», das neueste Kunstwerk vom Bündner Rapper ist erschienen.

In «Ladina» öffnet SNOOK, der Sprachmagier, mit bürgerlichem Namen Gino Clavuot, sein Herz. Er widmet sich in wahrer Poesie seiner Muttersprache Rumantsch Ladin und geht auf tief berührende Weise der Frage nach, ob diese kostbare Minderheitensprache dem düsteren Schatten des Vergessens zum Opfer fallen wird. Laut einer einschlägigen Studie der Europäischen Kommission liegt die kritische Schwelle zum Überleben einer Sprache bei 300000 Anwendenden. Rätoromanisch als Hauptsprache sprechen jedoch gerade mal 35000 Menschen.

Die Jahreszeiten der Seele

«Ladina» steht stellvertretend für Rumantsch Ladin, dem Sammelbegriff der vielfältigen rätoromanischen Idiome und Dialekte des Engadins und des Münstertals im Kanton Graubünden. Inspiriert von der zauberhaften Metapher des Übergangs vom Sommer in den Herbst und der schmerzlichen Trennung von «Ladina» beschwört SNOOK mit seiner Musik die aktuelle Lage der rätoromanischen Sprache. Der Herbst im Engadin entfaltet seine Schönheit in leuchtenden Farben und verzauberndem Licht. SNOOK fängt diese magischen Momente in seinen Versen ein. Er besingt, wie er den Namen «Ladina» in eine Baumrinde ritzt, um in übertragenem Sinne seine tief empfundene Liebe zur Muttersprache für alle Ewigkeit festzuhalten.

Von Scuol bis Afrika

SNOOK hat den Song «Ladina» aus eigener Feder komponiert. Die Idee entstand mit der Ukulele und entwickelte sich später zu einem elektronischen Popsong. «Bei genauem Hinhören kann man die Ukulele noch immer im Hintergrund erkennen», verrät der in Scuol geborene Künstler mit brasilianischen Wurzeln. Bei diesem kulturellen Abenteuer wird SNOOK auf der einen Seite von der talentierten Sängerin Manon Ulli aus Zürich und auf der anderen Seite von einem mitreisenden Gospelchor aus Nigeria begleitet. Es sei gleichermassen bewegend wie herausfordernd, dass beide Seiten kein Rätoromanisch sprechen und dennoch einen Song in Vallader interpretierten. Der Gesang wurde von Manfred Zazzi in den 571 Recording Studios in Zürich aufgenommen.



SNOOK behandelt in seinem neuesten Lied die aktuelle Lage der rätoromanischen Sprache.

Foto: z. Vfg.

romanisch sprechen und dennoch einen Song in Vallader interpretierten. Der Gesang wurde von Manfred Zazzi in den 571 Recording Studios in Zürich aufgenommen.

Den Erhalt der Sprache sichern

Heute sprechen nurmehr 0,5 Prozent der Bevölkerung diese einzigartige

Sprache. Der Erhalt der Sprachenvielfalt erfordert Engagement auf vielen Ebenen: Unterstützung von Bund und Kanton, Initiativen der Lia Rumantscha, die offizielle Verankerung als Amtssprache in der Verfassung, innovative Ideen wie automatisierte Übersetzungssoftware und, allen voran, die kulturelle Verwurzelung der

rätoromanischen Identität. SNOOK ist sich seiner Verantwortung als musikalischer Botschafter des Rumantsch zutiefst bewusst, insbesondere gegenüber der jüngeren Generation. Für SNOOK ist dieses Stück mehr als nur ein Lied; es ist eine Ode an die Sprache und die Liebe zur Heimat. (pd)

WETTERLAGE

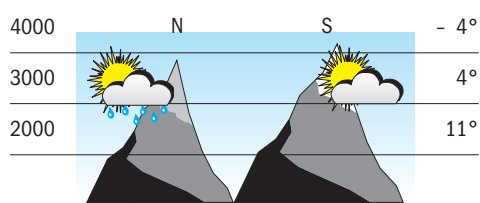
Das Wochenende steht ganz im Zeichen eines nachhaltigen Luftmassenwechsels. Eine markante Kaltfront überquert uns in der Nacht auf den Sonntag von Nordwesten her. Im Vorfeld gelangen am Samstag nochmals recht milde Luftmassen zu uns.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE SAMSTAG

Langsame Wetterumstellung! Von der Früh weg mischen sich hohe, aber auch schon erste tiefer liegende Wolken zum Sonnenschein. Im Tagesverlauf zieht sich die Sonne eigentlich recht verbreitet in Südbünden in den Hintergrund zurück. Auch im leicht föhnigen Unterengadin werden die sonnigen Momente weniger. Vorerst bleibt es aber noch trocken und recht mild mit Tageshöchstwerten bis nahe 15 Grad im Raum St. Moritz. Erst gegen Abend hin und in der Nacht auf den Sonntag ist vielerorts mit aufkommenden Regenschauern zu rechnen.

BERGWETTER

Bis über Mittag ist das Wetter trotz hoch liegender Wolkenfelder und diffuser Sichtbedingungen durchaus noch für Wanderungen und kurze Bergtouren geeignet. Störend ist jedoch der Wind, der deutlich zulegt. Später am Tag steht ein Wetterumschwung auf dem Programm.



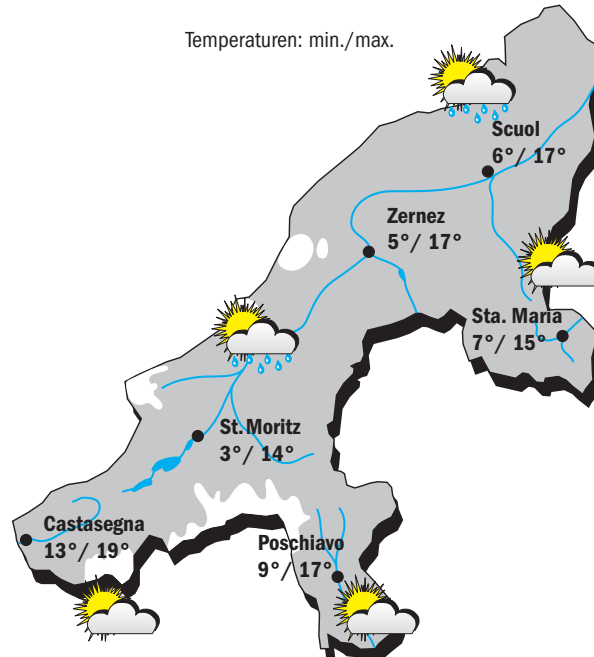
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	2°	Sta. Maria (1390 m)	6°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	- 1°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	0°	Vicosoprano (1067 m)	7°
Scuol (1286 m)	6°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	5°
Motta Naluns (2142 m)	8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Sonntag	Montag	Dienstag
5° / 13°	0° / 13°	2° / 13°

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Sonntag	Montag	Dienstag
2° / 9°	- 3° / 7°	- 1° / 9°

Unsere Kühe gehen viral

FADRINA HOFMANN



Es ist ein Phänomen: Die Menschen scheinen Videos von Alpabzügen einfach zu lieben. Einige Wochen ist es nun bereits her, seit das

Kurzvideo mit einer Sequenz des Umzugs vom Alpabzug Celerina auf den Social-Media-Kanälen der Engadiner Post aufgeschaltet wurde – und das Interesse daran ist ungebrochen. Das Video geht für Engadiner Verhältnisse geradezu viral. Rund 30000 Mal wurde es auf Instagram angeklickt, etliche Male geteilt und kommentiert – in den verschiedensten Sprachen. Die Kontrolle darüber, wer die geschmückten Kühe ausserhalb unseres Accounts teilt, ist schon längst verloren. Auch auf Facebook ist der Alpabzug Celerina seit Wochen der mit Abstand beliebteste Beitrag. Tradition, Folklore und Tiere scheinen eine magische Kombination zu sein. Der Alpabzug wird mit heiler Welt verbunden. «So schön», begeistern sich viele User. Hinzu kommt der Jö-Faktor bei den Vierbeinern. Emotionen wecken, das funktioniert in den sozialen Medien immer. Das Phänomen des riesigen Interesses an unspektakulär wirkenden Inhalten ist übrigens nicht neu. Das beste Beispiel dafür ist wohl der TV-Maler Bob Ross, der schon seit Jahrzehnten auf verschiedenen Sendern für die Zuschauenden malt und sein Tun leise vor sich hinkommentiert. Seine «happy little clouds» haben Kultstatus erreicht. Auf Youtube erhalten Bob-Ross-Videos Millionen von Klicks. Der Grund ist mir schleierhaft. Am Jö-Effekt kann es in diesem Fall jedenfalls nicht liegen.

f.hofmann@engadinerpost.ch

Motorradfahrer gestürzt

Polizeimeldung Am Mittwoch ist am Umbrailpass ein Motorradfahrer gestürzt. Er fuhr um 15.20 Uhr talwärts in Richtung Val Müstair. Beim Befahren einer Baustelle stürzte er. Der 66-jährige Italiener wurde mit Hüftverletzungen ins Spital Sta. Maria überführt. (Kapo)

Anzeige

Magdalena Martullo-Blocher
wieder in den Nationalrat



Empfohlen durch
H.K. Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden

2x auf SVP
Power Liste 1
bisher

Anzeige

CRACK THE SAFE!
Gewinne bis zu **3'000.- CHF Cash**
Täglich 18 – 3 Uhr

CASINO ST. MORITZ

VIA VEGLIA 3, TÄGLICH 18 BIS 3 UHR.
EINLASS 18+, MIT RECHTSGÜLTIGEM AUSWEIS.
WEITERE INFORMATIONEN AUF
WWW.CASINOSTMORITZ.CH/SPIELERSCHUTZ